

Pädagogische Konzeption

Kath. Familienzentrum im Verbund St. Clemens Maria Hofbauer

Mercatorstr.3

45143 Essen

Tel.: 0201/628105

Leitung: Stefanie Dushaj

E-Mail: kita.st.clemens-maria-hofbauer@kita-zweckverband.de

www.kita-st-clemens-maria-hofbauer.de

Träger: Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen
für Kinder im Bistum Essen

vertreten durch die Gebietsleitung Sarah Stage

Tel.: 0201/8675336-10

E-Mail: info@kita-zweckverband.de

www.kita-zweckverband.de



BEWEGUNGSKITA

st. clemens maria hofbauer

Pluspunkt Ernährung



Bewegungskita St. Clemens Maria Hofbauer

Mercatorstraße 3 - 45143 Essen

Fon: 0201 628105



Inhaltsangabe zur Konzeption

1. Struktur der Einrichtung	
1.1. Vorwort	S. 3
1.2. Leitbild und die davon abgeleiteten Qualitätsziele (Qualitätspolitik)	S. 4
1.3. Geschichte der Einrichtung	S. 7
1.4. Sozialraumanalyse	S. 8
1.5. Vorstellung der Einrichtung	S. 10
1.5.1. Träger	S. 10
1.5.2. Räumlichkeiten	S. 11
1.5.3. Betreuungsangebot	S. 12
1.5.4. Öffnungszeiten	S. 12
1.5.5. Schließzeiten	S. 12
1.5.6. Aufnahmeverfahren	S. 13
1.5.7. Elternbeiträge	S. 13
2. Bildungs- und Erziehungsauftrag	
2.1. Pädagogisches Handlungskonzept	S. 13
2.2. Religionspädagogisches Arbeiten	S. 15
2.2.1. Partizipation	S. 15
2.2.2. Projektarbeit	S. 16
2.3. Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung	S. 17
2.4. Tagesablauf	S. 25
2.5. Besondere Angebote	S. 26
2.6. Gestaltung von Übergängen	S. 28
2.7. Integration	S. 30
2.8. Inklusion	S. 30
2.9. Sprachförderung	S. 32
2.10. Teamarbeit	S. 33
3. Zusammenarbeit	
3.1. Zusammenarbeit mit Eltern / Familien	S. 35
3.2. Zusammenarbeit mit dem Träger	S. 36
3.3. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern	S. 36
3.4. Öffentlichkeitsarbeit	S. 37
4. Kinderschutz	S. 37
5. Qualität	
5.1. Qualitätsentwicklung	S. 39
5.2. Beschwerdemanagement	S. 40
6. Literaturverzeichnis	S. 41
7. Anhänge	S. 41
Impressum	S. 42

1. Struktur der Einrichtung

1.1. Vorwort

Vorwort

Herzlich Willkommen

Unsere Konzeption soll einen Ein- und Überblick geben über die Struktur und die päd. Arbeit in unserer Einrichtung. Sie ist aber nie abgeschlossen, sondern lebt von ständigen Entwicklungen, vom gemeinsamen Gestalten und Lernen. Unsere Grundüberzeugungen und kath. Wertevorstellungen spiegeln sich in unserer täglichen pädagogischen Arbeit, sowie in dieser Konzeption wieder.

Begleiten Sie uns beim Lesen auf der „Abenteuerreise“ Erziehungsarbeit, die sich hier in ihren vielfältigen Facetten darstellt und unsere Arbeit transparent machen will.

1.2. Leitbild und die davon abgeleiteten Qualitätsziele (Qualitätspolitik)

<https://www.kita-zweckverband.de/ueber-uns/leitbild.html> Zugriff am: 07.09.2021

Der KiTa Zweckverband erfüllt einen öffentlichen und einen kirchlichen Auftrag und dient dem Wohl der Kinder und der nachhaltigen Unterstützung von Familien.

Grundhaltung

Unser Blick auf Kinder geht davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist. Jesus nimmt Kinder ausdrücklich in Schutz, wendet sich ihnen liebevoll zu und segnet sie. Sein Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe gelingt. An seiner Botschaft orientieren wir uns. Familien in ihren vielfältigen Formen gehören zu den wichtigsten Institutionen unserer Gesellschaft. Sie haben einen Anspruch auf Anerkennung, Förderung und Unterstützung.

Qualitätsziele

Der KiTa Zweckverband steht für eine reflektierte Haltung im Umgang mit Menschen und lebt in diesem Zusammenhang eine Willkommenskultur. Inklusion und Integration sind selbstverständlicher Bestandteil dieser Haltung. Das Wohl des Kindes steht für uns immer an erste Stelle und insofern ist die Kindertageseinrichtung ein Schutzraum für jedes Kind. Im Rahmen der nachhaltigen Unterstützung der Familien orientieren wir unsere Ausrichtung an den sich stets wandelnden gesellschaftlichen Anforderungen. Dabei nehmen wir die Vielfalt der Familien und die unterschiedlichen Lebensformen wahr und reagieren angemessen darauf.

Erziehung und Bildung

Wir begleiten jedes Kind in seiner individuellen Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung, wir bieten ihm einen Lebens- und Lernraum, in dem es intellektuelle, emotionale, musische und religiöse Anregung findet, sich angenommen weiß, sich wohl fühlt und Gemeinschaft erfährt. Wir unterstützen Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit, stärken ihre Kompetenzen, vermitteln ihnen Wissen und eine wertorientierte Grundhaltung. Wir fördern ihre Neugierde und Kreativität.

Qualitätsziele

In unseren Kindertageseinrichtungen steht das Kind im Mittelpunkt des Handelns. Kindern werden Selbstbildungsprozesse ermöglicht, dabei wird das Kind als Subjekt der eigenen Bildungsprozesse verstanden. Im Rahmen einer gelingenden Partizipation ermöglichen wir dem Kind ein Leben in Gemeinschaft.

Erziehungspartnerschaft

Für uns ist eine partnerschaftliche und wertschätzende Kooperation mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten die Voraussetzung für eine gelingende pädagogische Arbeit.

Qualitätsziele

Wir verstehen Eltern als Experten für ihr Kind und insofern ist ein gegenseitiger Respekt für uns von großer Bedeutung. Dazu zählt auch der achtsame Umgang mit den unterschiedlichen Ressourcen. Elternbeteiligung ist Bestandteil der Erziehungspartnerschaft in den Kindertageseinrichtungen dabei steht eine transparente Information im Vordergrund. Unsere Mitarbeitenden verfügen über eine entsprechend gute Dialogfähigkeit.

Katholischer Glaube

Unsere Einrichtungen leisten eine qualifizierte religionspädagogische Arbeit, indem sie die Kinder durch Geschichten, Lieder, Symbole und durch die Feier der Feste im Kirchenjahr an den christlichen Glauben heranführen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen und eine eigene religiöse Identität zu entwickeln.

Qualitätsziele

Unsere katholischen Kindertageseinrichtungen sind Orte gelebten Glaubens, in denen Anlässe für Glaubensgespräche wahrgenommen und initiiert werden, auf die sich alle einlassen. Alle Mitarbeitenden haben eine Haltung zum Glauben.

Dialog der Kulturen und Religionen

Kinder wachsen heute in einer Welt auf, die von kultureller und religiöser Vielfalt geprägt ist. Wir bejahen diese Vielfalt und machen sie zum Ausgangspunkt für interkulturelle Lernprozesse und ein interreligiöses Miteinander. Wir möchten dazu beitragen, dass Kinder eine reflektierte kulturelle und religiöse Identität entwickeln, aus der die Fähigkeit erwächst, andere Menschen vorurteilsfrei in ihrem Selbstverständnis wahrzunehmen und ihnen aufgeschlossen und respektvoll zu begegnen.

Qualitätsziele

Vielfalt wird in unseren Kindertageseinrichtungen als Bereicherung wahrgenommen. Das Wissen über unterschiedliche Kulturen und Religionen liegt in der Verantwortung der Mitarbeitenden. Unsere Einrichtungen sind Orte der katholischen Kirche und mit dieser Position gehen unsere Mitarbeitenden in den Dialog. Dabei werden andere Religionen wahrgenommen und ins Wort gebracht. Unsere Mitarbeitenden tragen die Verantwortung gegenüber andersgläubigen Kindern. Es gibt keine Grenzüberschreitungen gegenüber anderen Religionen.

Einbindung in die Pfarrei

In den Pfarreien des Bistums Essen sind die Tageseinrichtungen für Kinder mit den Gemeinden und mit kirchlichen Institutionen und Einrichtungen zu einem Netzwerk verbunden, das sich wechselseitig bereichert.

Qualitätsziele

Die Mitarbeitenden kennen die Pfarreistrukturen und deren Ansprechpartner im Bereich der jeweiligen Kindertageseinrichtung. Die Kindertageseinrichtungen sind in den Pfarreien präsent.

Verantwortung für den Lebensraum

Unsere Tageseinrichtungen für Kinder öffnen sich dem Lebensraum, beteiligen sich aktiv an seiner Gestaltung und mischen sich insbesondere dort ein, wo es um die Rechte von Kindern und Familien geht und wo Menschen benachteiligt werden.

Qualitätsziele

Die Leitung der Kindertageseinrichtung kennt die kommunalen und politischen Strukturen im Bereich ihrer jeweiligen Kindertageseinrichtung. Unsere Kindertageseinrichtungen bilden ein Netzwerk mit den Institutionen vor Ort. Dabei werden die Kinder im Rahmen der Partizipation nach Möglichkeit einbezogen. Unsere Kindertageseinrichtungen setzen sich im jeweiligen Sozialraum nachhaltig für Kinder ein.

Dienstgemeinschaft

Als Dienstgeber tragen wir eine besondere Verantwortung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dem in der Grundordnung für den kirchlichen Dienst formulierten Leitbild der

kirchlichen Dienstgemeinschaft entsprechend beteiligen wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Formulierung der Ziele und der Konzepte unserer Arbeit. Wir erwarten Fachlichkeit und eine spezifische Loyalität, die sich darin äußert, dass die Ziele und Aufgaben des KiTa Zweckverbandes und seiner Einrichtungen sowie das Selbstverständnis als Teil der katholischen Kirche aktiv mitgetragen werden. Wir bringen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Wertschätzung, Anerkennung und Vertrauen entgegen. Wir fördern den professionellen Austausch unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und stellen sicher, unverzichtbare Werte und verbindliche Regeln einzuüben.

Qualitätsziele

Wir fördern die interkulturelle Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und legen dabei besonderen Wert auf Wissen und Haltungen, die zu einer interreligiösen Dialogfähigkeit beitragen. Wir sorgen dafür, dass relevante Informationen zur Verfügung stehen. Wir unterstützen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenz durch regelmäßige und zielgerichtete Fort- und Weiterbildungen. Dabei ist es uns wichtig, die christliche Spiritualität und die Kirchlichkeit als Dimension der persönlichen Identität und unverzichtbare Grundlage des beruflichen Handelns kontinuierlich weiter zu entwickeln. Wir engagieren uns in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern. Wir sorgen für angemessene Rahmenbedingungen und stellen ausreichende Ressourcen zur Verfügung. Wir achten auf eine klare Verteilung von Aufgaben und Kompetenzen innerhalb unseres Verbandes und in unseren Einrichtungen, unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Aspekte. Wir entwickeln eine Kultur, in der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich gegenseitig unterstützen, in der konstruktive Kritik als Chance begriffen wird und in der Konflikte offen und fair ausgetragen werden können.

Qualität

In den katholischen Tageseinrichtungen haben sich Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Träger mit einem kontinuierlichen gesellschaftlichen Wandel auseinanderzusetzen. Wir legen Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern, um so die Qualität unserer Arbeit zu sichern. Die Ermöglichung und Förderung der Partizipation von Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehören zu unserem Selbstverständnis. Qualitätsentwicklung betrachten wir als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung auf der Ebene unserer Einrichtungen ist das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes. Eine Zertifizierung aller Einrichtungen nach dem KTK-Gütesiegel wird angestrebt.

Qualitätsziele

Die Anforderungen der DIN EN ISO 9001 sowie das KTK-Gütesiegel sind bindend für die nachweisbare Qualität unserer Dienste und Leistungen in der Profil- und Konzeptentwicklung, in der pädagogischen Arbeit, in der Personalentwicklung und Fortbildung, in der Organisations- und Verwaltungsarbeit sowie im Bereich des Finanzmanagements. In unseren Kindertageseinrichtungen und der Verwaltung erfolgt eine stetige nachhaltige Qualitätsentwicklung.

1.3. Geschichte der Kindertageseinrichtung

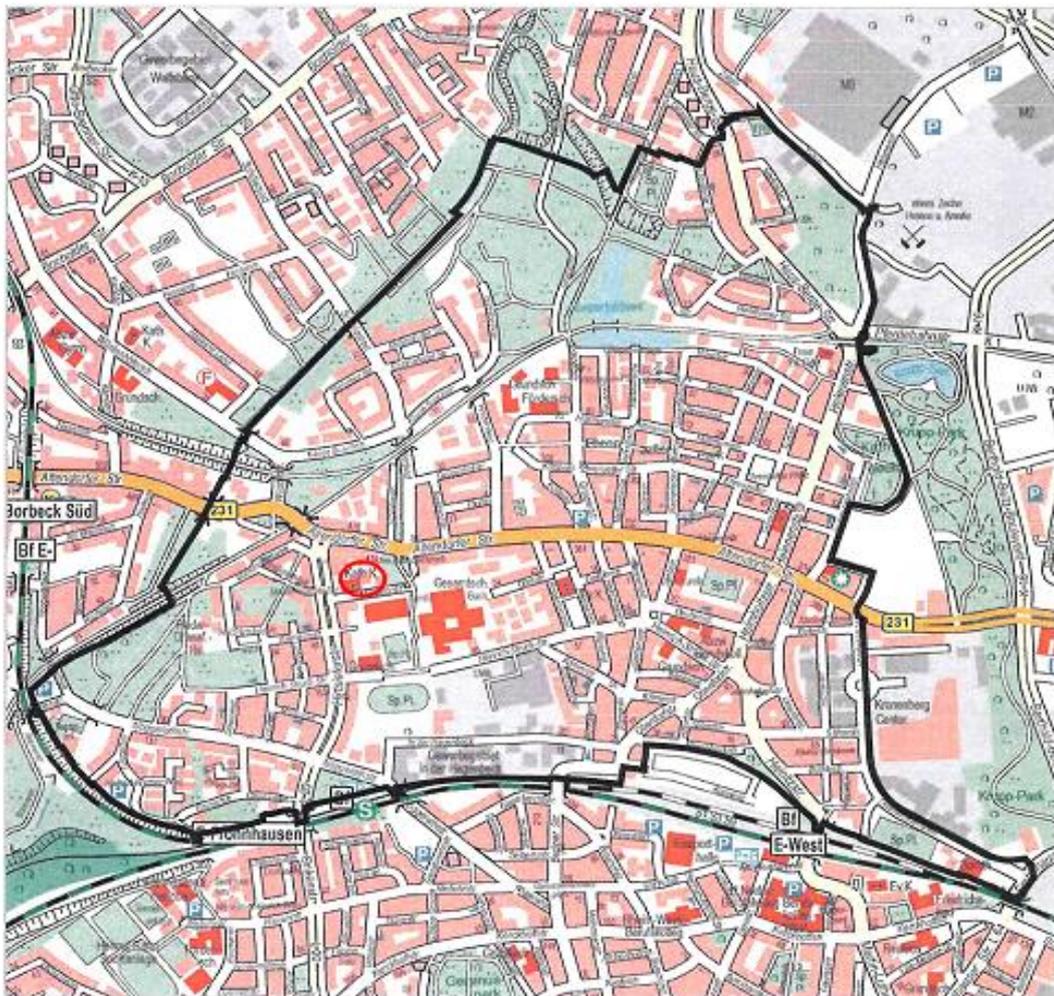
- 1932** Wurde im Frauenbundhaus am Hedwig-Dransfeld-Platz 2 ein Kindergarten für die Familien in Essen-Altendorf errichtet. Träger war der kath. Frauenbund.
- 1969/70** Geriet der Frauenbund in finanzielle Schwierigkeiten, der Kindergarten sollte aufgegeben werden.
- 1972** Erfolgte der Verkauf des Frauenbundeshauses an die Erwerbsbehindertenarbeitsstätte, Essen.
Die Kirchengemeinde St. Clemens-Maria-Hofbauer übernahm den Kindergarten. Allerdings machte der Landschaftsverband zur Auflage, bald einen neuen Kindergarten zu bauen, da die Räumlichkeiten nicht mehr den Anforderungen entsprachen.
- 1975** Erwarb die Gemeinde ein Grundstück an der Mercatorstraße, direkt hinter der Kirche und konnte 1977 mit dem Neubau einer Kindertagesstätte beginnen.
- 03.06.1978** Wurde die neue Kindertagesstätte eingeweiht und bot Platz für 70 Kinder in drei Gruppen: 2 Gruppen mit je 25 Kinder und eine Hortgruppe mit 20 Kindern.
- 15./16.5.1982** Die ganze Gemeinde feierte das 50-jährige Jubiläum der Kindertagesstätte.
- 1994** Erhielt die Kindertagesstätte eine weitere Etage um dem erhöhten Bedarf an KiTa-Plätzen gerecht zu werden.
- 2007** Schließung der Hortgruppe
- 2014** ist ein weiterer Umbau nötig um die altersentsprechende Betreuung von Kindern ab einem Jahr zu ermöglichen.

1.4. Sozialraumanalyse

Ein Blick auf Stadtteile



Altendorf



 Standort KiTa

Stadt Essen: Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen

(Quelle: https://media.essen.de/media/wwwessende/aemter/12/ein_blick_auf_stadteile/Altendorf_07.pdf Zugriff am: 04.05.2020)

Erscheinungsbild und Infrastruktur des Sozialraumes

„Mit über 22.000 Einwohner*innen gehört Altendorf zu den bevölkerungsreichsten Stadtteilen in Essen“ (Stadt Essen 2021).

Die Fläche von Altendorf beträgt 2,49 km².

Durch neue Bebauungen (Niederfeldsee, Gelände des ehemaligen Nöggerathbades, Berthold-Beitz Boulevard) fand eine Umstrukturierung der Wohnstruktur statt.

Architektonische Kernpunkte Altendorfs bilden die Kirche St. Maria Himmelfahrt an der Helenenstraße und die evangelische Christus-Kirche an der Kopernikusstraße. Ein eigenständiger Kernpunkt ist die Hirtsieferkolonie, die einen eigenen Wohncharakter ähnlich der Margarethenhöhe (Stadtteil Essen) hat. Die Altendorfer Straße führt mitten durch den Stadtteil. Die Wohnbebauung auf der einen Seite besteht aus Mehrfamilienhäusern, drei – und vierstöckig (selten höher) älteren Baujahres, teilweise renovierungsbedürftig. Vermehrt leben hier sozial benachteiligte Familien und Familien mit Migrationshintergrund. Zentrale Straßenbahn- und Bushaltestellen sowie zwei S-Bahn-Stationen bieten eine gute Verkehrsanbindung durch öffentliche Verkehrsangebote. Drei Grundschulen (Heinrich-Strunk Schule, Hüttmannschule und Bodelschwingschule) und die Gesamtschule an der Bockmühle befinden sich in Altendorf. Die Randgebiete Altendorfs sind von Kleingartenanlagen und Grüngürteln geprägt. Der dicht bebaute, industriell geprägte Stadtteil hatte durch soziale und städtebauliche Probleme ein schlechtes Image, dem die Allbau AG mit einem ganzheitlichen Wohnungsbauprojekt entgegenwirken wollte. Vor dem Hintergrund, dass das Projekt positive Ausstrahlungseffekte auf umliegende Quartiere haben könne, wurde das Entwicklungsprojekt in das Programm "Stadtumbau West" aufgenommen. Zielsetzung ist ein Qualitäts- und Imagewandel für den innerstädtischen Wohnstandort.

Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur

Ausgehend von den aktuellen Strukturdaten der Stadt Essen (Stand April 2020) sind 51,5% (Essener Durchschnitt:28,1%) der Bevölkerung in Altendorf Doppelstaatler oder Nichtdeutsche. Somit ist der Stadtteil von Vielfalt geprägt.

Türkische und syrische Staatsangehörige bilden dabei die größte Gruppe, gefolgt von Polen, Irakern und Bulgaren.

Das Durchschnittsalter beträgt 38,8 Jahre. Der Anteil der Minderjährigen liegt bei 20% (Essener Durchschnitt: 16,4%). Älter als 65 Jahre sind 14,6 % (Essener Durchschnitt: 21,6 %).

Die Arbeitslosenquote beträgt 16% (Essener Durchschnitt: 11%).

37,2% der Bürger erhalten existenzsichernde Leistungen (Essener Durchschnitt17,4 %).

Leben und Angebote im Sozialraum

Altendorf bietet eine bunte Geschäftsstruktur besonders entlang der Altendorfer Straße. Dieses Angebot spiegelt die multikulturelle Bewohnerschaft wieder und sorgt für ein reichhaltiges und außergewöhnliches Warenangebot.

Auch ein breites Angebot an Dienstleistungen wie z.B. unterschiedliche Restaurants und Hotels sind im Sozialraum ansässig. Vielfältige Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche sind vorhanden und wurden besonders in den letzten Jahren neu angelegt oder ausgebaut. Hierfür gibt es eine Altendorfer Kinderstadtteilkarte. Dort finden sich alle aktuellen Angebote anschaulich wieder.

Ein breites Angebot an KiTas ist in unserem Stadtteil vorhanden, wovon einige Familienzentren sind. Ein besonderes Angebot für Mädchen ist der Mädchentreff „Perle“. Unter anderem „Hilfe bei den Hausaufgaben“ oder der Treff für Afro – Deutsche Mädchen ist Teil des breiten Spektrums an Angeboten dort.

Bei allen Fragen bezüglich ihrer Kinder steht den Familien auch die in Essen Altendorf liegende Erziehungsberatungsstelle des JPI (Jugendpsychologisches Institut) zur Verfügung.

1.5. Vorstellung der Einrichtung

Verantwortungsvolle Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder, die Förderung ihrer Persönlichkeitsentwicklung sowie Information, Beratung und intensive Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten sind unsere Anliegen.

Unsere inhaltlichen und räumlichen Angebote sollen allen Kindern, ihren Fähigkeiten und ihrer geistig-körperlichen Entwicklung entsprechend, Möglichkeiten zum Spielen und der Entfaltung ihrer Persönlichkeit bieten.

Die Kinder werden herangeführt, ihr Leben als Geschenk aus Gottes Hand zu erkennen und wahrzunehmen. Dies geschieht im Geist der Ökumene und in Achtung und Toleranz zu den Kindern aus anderen Nationen, Kulturkreisen und Religionen. Wir stellen Gemeinsamkeiten heraus und machen Unterschiede respektvoll verständlich. Als Fundament der pädagogischen Arbeit im Team sehen wir die Gottes- und Nächstenliebe, wie sie uns in Jesus Christus geschenkt wurde. Im Sinne der Inklusion möchten wir Vielfalt leben und jedem Kind eine ganzheitliche Teilhabe in allen Bereichen ermöglichen.

Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter der kindlichen Selbstbildungsprozesse. Bewusst ein wenig innehalten, etwas staunend wahrnehmen, die Sinne anregen und schärfen, Hindernisse überwinden und daran wachsen, besonders im Umgang mit anderen Menschen - das sind unsere „Alltagsabenteuer“. Jedes Kind soll individuell die Entfaltung seiner Begabungen und Fähigkeiten erleben, damit es sein Leben verantwortungsvoll gestalten lernt. Unser besonderer Schwerpunkt ist – neben Sprache und Integration - die Bewegungs- und Ernährungserziehung, zwei Schwerpunkte, die sich aus unserem Verständnis heraus gegenseitig ergänzen. Die Gesunderhaltung und der verantwortungsvolle Umgang mit dem eigenen Körper, die Kenntnis über Gesundheit, Krankheit und Körperhygiene sind Inhalte der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Eltern. Im März 2009 wurde die Einrichtung vom Landessportbundes NRW als „Bewegungs-Kindertageseinrichtung mit dem Pluspunkt Ernährung“ zertifiziert. Das pädagogische Team wurde geschult (Baku - Übungsleiterausbildung) und mit dem örtlichen Sportverein DJK Altendorf 09 besteht eine Kooperation (Sport-Fest „Bärenstarke Kinder, Gestaltung des Dorffestes“). Über dem Eingang der Kindertageseinrichtung steht das Wort **Frieden** in Deutsch, Hebräisch, Lateinisch, Arabisch, Französisch, Englisch und Russisch als Grußwort und Ausrichtung unseres Verstehens, Lebens und Arbeitens. Die Taube mit dem Ölzweig aus der Noah-Geschichte verdeutlicht diese uns im Glauben geschenkte Gabe und Aufgabe.

1.5.1. Träger

**KiTa Zweckverband
Freier Träger im Bistum Essen
Postfach 10 43 51
45043 Essen
Gebietsleitung für die Region ist Sarah Stage**

1.5.2. Räumlichkeiten

Das Raumkonzept wird regelmäßig auf seine Zweckmäßigkeit überprüft. Das Spielmaterial wird in regelmäßigen Abständen ausgetauscht. Die Raumgestaltung sowie die Spielmaterialien werden den verschiedenen Gruppenformen und den individuellen Bedürfnissen der Kinder besonders im Hinblick auf Diversität und Inklusion angepasst. In allen Gruppenformen können die Nebenräume an individuelle Förder- und Therapiebedürfnisse umstrukturiert und genutzt werden.

Jede unserer 3 Gruppen verfügt über einen großen Gruppenraum, einen anliegenden Waschaum mit sanitären Anlagen, einen großzügigen, blickgeschützten Wickelbereich und einen Nebenraum. 2 Gruppen liegen Parterre und eine Gruppe (Gruppentyp III) befindet sich in der ersten Etage. Der große Gruppenraum bietet verschiedene Möglichkeiten für Rollenspiele, Gesellschaftsspiele und einer Bau- und Malecke.

Der Nebenraum wird von den Kindern der Gruppenform I und III vorwiegend als Rückzugsort für die älteren Kinder genutzt. Die Spielmaterialien sind dem Alter entsprechend (Perlen, Lego etc.) angepasst und somit nicht für die jüngeren Kinder zugänglich. In der Gruppenform II ist der Nebenraum als kleiner Bewegungsraum umfunktioniert. Unmittelbar neben diesem Gruppenraum befindet sich auch der Schlafrum mit zwei Podesten, in denen sich mehrere Schlafmöglichkeiten befinden. Somit ist der Raum nicht nur als Ruheraum, sondern multifunktional nutzbar.

Die Funktionsräume werden gruppenübergreifend genutzt und orientieren sich an den Bildungsbereichen. Eine geräumige Turnhalle mit anliegendem Materialraum bietet Platz für Bewegung und gemeinsames Toben und Klettern. In der Eingangshalle gibt es Holzelemente zum Höhlen bauen sowie einen Kletterturm. Für Rollen- und/oder Konstruktionsspiele und als Medienraum dient der Bistro-Nebenraum. Der Forscherraum ist reich gefüllt mit verschiedenen Materialien zum Entdecken und Forschen. Außerdem gibt es einen Kreativbereich mit verschiedenen Materialien die zum Malen und Gestalten anregen. Im Bistro befindet sich eine Bücherei, hier können sich die Kinder gemeinsam Bücher anschauen und zur Ruhe kommen.

Das Büro befindet sich direkt neben dem Eingangsbereich und bietet somit einen guten Überblick über die Kommunikation an der Eingangstür.

In der ersten Etage befindet sich ein ansprechend eingerichteter Personalraum für Pausen, aber auch für (Eltern)-gespräche in ruhiger Atmosphäre.

Das Mittagessen wird von den Kindern der Gruppenform I und III in einem separaten Raum, dem Bistro, eingenommen. Die Gruppen essen nacheinander, so kann eine angenehme Atmosphäre und Ruhe geschaffen werden. Die Kinder der Gruppenform II essen gemeinsam im Gruppenraum, um den jüngsten, eine geschützte und gewohnte Umgebung zu ermöglichen, die sie benötigen.

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über einen weitläufigen und begrünten Außenbereich. Schaukeln, ein Sandkasten, ein Klettergerüst mit Rutsche, zwei Reckstangen bieten unterschiedliche und vielfältige Möglichkeiten zum Spielen und Toben.

1.5.3. Betreuungsangebot

Unsere Einrichtung bietet 54 Kindern im Alter von 1 Jahr bis zum Beginn der Schulpflicht ein Betreuungsangebot (Stand: August 2021)

Die Kinder sind aufgeteilt in:

	Typ I (2-6 Jahre) 21 Kinder Igelgruppe			Typ II (0-3 Jahre) 10 Kinder Froschgruppe			Typ III (3-6 Jahre) 23 Kinder Hummelgruppe		
	A (25 Std.)	B (35 Std.)	C (45 Std.)	A (25 Std.)	B (35 Std.)	C (45 Std.)	A (25 Std.)	B (35 Std.)	C (45 Std.)
Anzahl	-	3 (davon 2 U3 Kinder)	18 (davon 2 U3 Kinder)	-		10	-	13	10

(Stand Aug.2021)

1.5.4. Öffnungszeiten

Unsere KiTa ist täglich von 7.00 Uhr - 16.30 Uhr geöffnet.

35 Stunden (geteilt)	35 Std. (Block)	45 Stunden
7.00 Uhr – 12.00 Uhr und 14.00 Uhr -16.00 Uhr	7.00 Uhr – 14.00 Uhr	7.00 Uhr – 16.00 Uhr oder 7.30 Uhr – 16.30 Uhr

(Stand Aug.2021)

1.5.5. Schließzeiten

Unsere Kindertageseinrichtung macht Betriebsferien:

- 3 Wochen in den Sommerferien (1. oder 2. Hälfte im jährlichen Wechsel)
- zwischen Weihnachten und Neujahr

Hinzu kommen ggf. Klausur- und Brückentage mit frühzeitiger Ankündigung.

Unsere Vertretungs-KiTa:

KiTa St. Anna
Sälzerstr.90
45143 Essen
Ltg.: Christiane Grindau

1.5.6. Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung in unserer Kindertageseinrichtung erfolgt über das Internetportal der Stadt Essen „LITTLE BIRD“. [Link: LITTLE BIRD](#) (letzter Zugriff: 07.07.2021)

Um einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung zu bekommen, gibt es auf unserer Homepage Kontakttermine, zu welchen man sich telefonisch vormerken lassen kann.

Während eines KiTa - Rundgangs nehmen wir uns dann die Zeit um auf Fragen und Anliegen einzugehen. Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Aufnahmekriterien, die im Rat der Einrichtung festgelegt werden.

1.5.7. Elternbeiträge

Die Elternbeiträge richten sich nach den, für die Stadt Essen geltenden Beitragssätzen.

Diese sind nachzulesen auf der Seite der Stadt Essen:

https://www.essen.de/leben/einstieg_fuer/eltern/elternbeitraege.de.html (letzter Zugriff: 06.09.2021)

Kinder, die über Mittag betreut werden, erhalten ein warmes ausgewogenes und abwechslungsreiches Mittagessen. Die Anlieferung erfolgt über die Firma Apetito als Tiefkühlkost und wird täglich durch eine Hauswirtschaftskraft aufbereitet und mit frischen Komponenten ergänzt.

Das Mittagessen wird über das Verpflegungsportal der Eltern - App (KiTa Plus) von den Eltern bedarfsorientiert gebucht. Pro Mittagessen entstehen Unkosten von z. Zt. 2.90 €.

2. Bildungs- und Erziehungsauftrag

2.1. Pädagogisches Handlungskonzept

Die Bildungschancen der Kinder erhöhen sich durch eine möglichst frühe Betreuung in Gemeinschaftseinrichtungen, besonders in Stadtteilen wie Essen-Altendorf mit hohem Anteil von Familien mit Migrationshintergrund und Familien, die Grundsicherungsleistungen erhalten.

Die Kindertageseinrichtung ist ein Ort des Lernens und der Bildung. Jedes Kind soll die Möglichkeit zur Entfaltung seiner Begabungen und Fähigkeiten erhalten, damit es sein Leben verantwortungsvoll gestalten lernt. Dabei verstehen wir uns als Entwicklungsbegleiter dieses Prozesses.

In unserer KiTa wird nach dem Situationsansatz gearbeitet. Der Situationsansatz zeichnet sich dadurch aus, dass die Individualität jedes einzelnen Kindes im Vordergrund steht. Hierbei orientiert sich unser Handeln an der Lebenssituation, den Interessen, Bedürfnissen und Erfahrungen der Kinder. Das Kind wird mit seinen individuellen Stärken und Schwächen wahrgenommen und so ganzheitlich gefördert. In Projekten zu Kinderrechten stellen wir heraus, dass Kinder nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte haben, für dessen Einhaltung die Mitarbeitenden Sorge tragen. Uns ist es ein besonderes Anliegen, dass alle Kinder, unabhängig ihres Alters und Entwicklungsstades an diesen Projekten teilhaben und wirksam sein können.

Es finden gruppenübergreifende Angebote wie z.B. die Sprachforscher, die Vorschulangebote, unser Kinderchor die „Clementönchen“, oder unsere „Tanzbienen“ statt.

Eine besondere Wichtigkeit hat in unserem KiTa – Alltag das **Freispiel**. Hier erlebt das Kind einen selbst zu bestimmenden Freiraum. Lernprozesse der Kinder entwickeln sich durch Beobachten, Nachahmen und das gemeinsame Spielen miteinander. Das Kind erlebt sich als eigenständige Persönlichkeit. Diese Fähigkeiten sind eine wichtige Grundlage für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes.

Im Juni 2019 wurden wir mit dem **KTK – Qualitätsbrief** ausgezeichnet. Mit dieser Auszeichnung wird bescheinigt, dass die Kindertageseinrichtung die mit der Vergabe dieses Nachweises verbundenen Qualitätsanforderungen erfüllt. Weitere Informationen hierzu befinden sich unter Kapitel 5 im Bereich Qualität.

Seit Sommer 2014 ist die Kindertageseinrichtung **Familienzentrum** im Verbund mit der katholischen Kindertageseinrichtung St. Anna, Sälzer Straße 90 in Essen-Altendorf.

Wir bilden als Familienzentrum im Verbund Knotenpunkte in einem Netzwerk, das Kinder individuell fördert sowie Familien umfassend berät und unterstützt. Ziel ist die Zusammenführung von Bildung, Erziehung und Betreuung als Aufgabe der Kindertageseinrichtungen mit Angeboten der Beratung und Hilfe für Familien

Vorteil und Ziel eines solchen Verbundes ist es, vorhandene Kräfte im Sozialraum zu konzentrieren und durch ein gemeinsam und arbeitsteilig organisiertes Angebot zu optimieren.

Eine Zertifizierung zur **Bewegung mit dem Pluspunkt Ernährung** erfolgte im März 2009, eine Rezertifizierung ist alle vier Jahre vorgeschrieben.

Unsere Kindertageseinrichtung ist Teil des Bundesprogramms **„Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“**. Mit dem Bundesprogramm stärkt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die alltagsintegrierte Sprachliche Bildung, die Zusammenarbeit mit Familien und die inklusive Pädagogik. Ein wichtiger Aspekt in diesen Bereichen ist zurzeit die Digitalisierung. Die Offensive **Frühe Chancen**: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration des Bundesministeriums hat dazu beigetragen, allen Kindern unabhängig von Herkunft und sozialen Rahmenbedingungen frühe Chancen auf Bildung und Teilhabe zu gewährleisten.

Seit dem Sommer 2016 sind wir **„Faire KiTa“**. Schwerpunkt ist der schonende Umgang mit Ressourcen unserer Umwelt unter Nutzung von Materialien verschiedenster Art, die fair gehandelt werden.

In Kooperation mit der Wohnungsgenossenschaft Essen-Nord bewirtschaften die Kinder der Kindertageseinrichtung im Rahmen eines **„Urban Gardening“** Projektes eine Freifläche in einer fußläufig erreichbaren Wohnsiedlung.

Eine besondere Verbindung haben wir mit dem Clemensforum. Das Forum besteht aus ehemaligen Gemeindemitgliedern der Gemeinde St. Clemens Maria Hofbauer. Mit ihnen gestalten wir Generationsübergreifende Projekte im kirchlichen Jahreskreis.

2.2. Religionspädagogisches Arbeiten

„Die Grundlage unseres Lebens und Arbeitens finden wir in der christlichen Botschaft. An ihr nehmen wir Maß und gewinnen Orientierung in allen Feldern unseres Handelns.

Die religiöse Erziehung und Bildung knüpft daran an, dass Kinder selbstverständlich Fragen nach dem Woher, dem Wohin und Wozu des Lebens, nach Orientierung für ein gutes, gerechtes und sinnvolles Handeln stellen...

In der religiösen Erziehung und Bildung lernen Kinder die christliche Botschaft kennen; durch Geschichten, Lieder, Symbole und durch die Feste des Kirchenjahres werden sie mit dem Glauben und dem Leben der Kirche vertraut“ (Leitbild des Kita-Zweckverbandes: <https://www.kita-zweckverband.de/ueber-uns/leitbild.html> Zugriff am: 06.09.2021).

In unserem KiTa – Alltag steht jedes Kind in seiner Einzigartigkeit im Mittelpunkt. Unser Team ist offen für die vielfältigen Lebenswelten der Kinder. Dabei ist es uns wichtig, für alle eine Atmosphäre des Dialoges, der Entfaltung und Geborgenheit zu bieten. Darüber hinaus sind wir für die Familien eine Anlaufstelle und eine Brücke zwischen ihnen und der Gemeinde. Wir schaffen Räume, den eigenen Glauben in Anlehnung an das Kirchenjahr zu leben und zu gestalten. Unsere Kindertageseinrichtung soll ein Ort sein, an dem sich alle in ihrer Individualität angenommen und einbezogen fühlen, unabhängig ihrer sozialen und kulturellen Herkunft.

Dies geschieht im täglichen Austausch, aber auch in regelmäßigen Philosophie-Runden im Rahmen von Nachmittagsangeboten. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Fragen zu stellen und gemeinsam mit den anderen Kindern und Erwachsenen nach Antworten zu suchen.

Regelmäßig werden Wortgottesfeiern in der KiTa oder der Kirche gefeiert, zu denen die Eltern immer eingeladen sind.

Einmal im Monat findet „Die gute halbe Stunde“ für alle Familien des Stadtteils in unserer Kita statt. Dies ist eine Kleinkind – Wortgottesfeier, den eine Mitarbeitende der Kindertageseinrichtung gestaltet.

„Die religiöse und ethische Bildung fördert die Entwicklung von moralischen Einstellungen und bildet die Grundlage für soziale Haltungen, sie hilft zwischen Gut und Böse zu unterscheiden, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, Solidarität und Toleranz zu üben und den Wert des Lebens anzuerkennen (Bildung von Anfang an/ NRW)“.

2.2.1. Partizipation

Partizipation ist ein fundamentaler und wichtiger Bestandteil in der pädagogischen Arbeit. Das Wort kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „teilhabend“. In der UN-Kinderrechtskonvention und dem § SGB VIII ist das Recht auf Teilhabe verankert. So haben Kinder und Jugendliche laut dem § SGB VIII (1), das Recht, sich ihrem Entwicklungsstand entsprechend an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen.

„(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife“. (UN-Kinderrechtskonvention: <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention> Zugriff am: 06.09.2021)

Partizipation wird alltagsintegriert geübt und gelebt. Die Kinder lernen altersentsprechend, sich zuständig für eigene Belange und ihre Bedürfnisse zu fühlen. Sie bringen eigene Ideen ein, die Gehör finden und berücksichtigt werden. Sie erleben, dass das was sie sagen, ernst und wahrgenommen wird und dass es Einfluss auf Veränderungen haben kann. Ihre Rechte werden für sie erfahrbar, sie erleben, dass sie Einfluss nehmen können und nicht „ohnmächtig“ sind.

Es gilt, die Kinder eigene Erfahrungen sammeln zu lassen und das Vertrauen in die Gestaltungsmöglichkeiten der Kinder auszubauen. Kinder und Eltern werden als Experten für Ihre eigenen Belange wahr und ernst genommen. Dies bedeutet in der praktischen Umsetzung, abzuwarten, nicht vorschnell einzugreifen und sich auf das Tempo der Kinder einzustellen. Sie lernen sich mit anderen Kindern und anderen Personen auseinanderzusetzen, Kompromisse und Lösungswege gemeinsam zu finden und Verabredungen auszuhandeln. Die ausgehandelten Verabredungen müssen eingehalten werden, dies gilt auf beiden Seiten. In der Auseinandersetzung mit eigenen Bedürfnissen und Vorlieben von Anderen lernen sie, was für sie selbst und andere wichtig ist – eine grundlegende Voraussetzung für das Selbstbewusstsein und neue Lernerfahrungen. Sie lernen auch, dass sie sich vertrauensvoll an andere Kinder und Personen mit ihren Anliegen wenden können.

Um Partizipation gut umsetzen zu können, finden in regelmäßigen Abständen Kinderkonferenzen statt, in denen Kinder und pädagogische Fachkräfte über verschiedene Themen und bevorstehende Veränderungen sprechen, diskutieren und abstimmen. Dies geschieht auf Gruppenebene. Für Themen, die die gesamte Kindertageseinrichtung betreffen gibt es ein Kinderparlament, in dem die einzelnen Gruppensprecher die Belange der eigenen Gruppe ansprechen können. Die Kinder haben dabei immer die Möglichkeit, zu wählen, an welchen Gesprächen sie teilnehmen möchten oder auch nicht.

Die Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Fachkräfte ist ein wichtiger Bestandteil für unsere Arbeit in der Kindertageseinrichtung. Mithilfe eines Elternbeirats werden die Belange der Eltern wahrgenommen, berücksichtigt und miteinbezogen. Die Eltern werden über mögliche Veränderungen informiert und bekommen die Möglichkeit, Fragen, Sorgen oder Bedürfnisse äußern zu können (z.B. Zufriedenheitsabfragen). Für die Mitwirkung und Beteiligung von verschiedenen Projekten, werden rechtzeitig Informationen ausgetauscht und sog. Mit-mach-Listen ausgehangen.

2.2.2. Projektarbeit

Basierend auf dem Handlungskonzept des Situationsansatzes und der Partizipation ist das päd. Handeln geprägt durch die **Projektarbeit**. Dadurch ist es möglich, über einen längeren Zeitraum intensiv an einem Thema arbeiten zu können. Dabei werden die Lebenssituationen der Kinder in den Focus gerückt und ihre Fragen und Interessen aufgegriffen. Die Kinder werden in die Planung miteinbezogen und gestalten die Entwicklung des Projekts in Länge und Intensität. In Kinderkonferenzen/Kinderparlament werden die Ideen und Vorschläge der Kinder gesammelt und die Umsetzung des Projektes vorbereitet.

2.3. Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung

Die KiTa ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems.

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder und zur Beratung und Unterstützung der Familien in Fragen der Erziehung und Bildung.

Den gesetzlichen Rahmen für unsere Arbeit bestimmen:

- „Die Rechte der Kinder“ – UN-Kinderkonvention
- das Kinder- und Jugendhilfegesetz
- das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (**Kinderbildungsgesetz –KiBiz**)
[Link : KiBiz](#) (letzter Zugriff: 08.07.2021)

Die pädagogische Arbeit der Einrichtung ist ganzheitlich ausgerichtet und zielt auf ein lebenslanges Lernen ab. Die zehn Bildungsbereiche dokumentieren die Vielfalt der pädagogischen Handlungsmöglichkeiten. Die Schwerpunkte unserer Einrichtung spiegeln sich in vielen Bildungsbereichen wieder und bilden die Säulen in der Umsetzung des Bildungsauftrages.



MSW/MFKJKS (Hrsg.) (2011): *Kinder. Mehr Chancen von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kitas und Schulen im Primarbereich in NRW*, S. 34

Beobachtungen und Dokumentationen sind Schlüsselprozesse unseres pädagogischen Handelns. Aus genauem Beobachten resultieren die Dokumentationen, in denen die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes sichtbar wird. Durch regelmäßige Elterngespräche werden die Eltern über die Entwicklungsfortschritte ihres Kindes informiert. Als Grundlagen dienen die Bildungsdokumentation der zehn Bildungsbereiche in unserer Verwaltungssoftware KiTa-plus und der Beobachtungsbogen von K. Schlaaf-Kirschner. Im Portfolio-Ordner werden Fotos, Kunstwerke und Lerngeschichten des Kindes gesammelt und zeigen so ein deutliches Entwicklungsbild mit sämtlichen Lernfortschritten über die gesamte KiTa-Zeit auf.

Sismik, Seldak und Liseb sind die Grundlagen der systematischen Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung.

Bildungsbereiche

1. Bewegung

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“ (Jean Piaget).



Bevor das Kind sprechen lernt, ist die Bewegung eine seiner Sprachen.

Kinder erobern sich ihre Umwelt durch Bewegung. Ihre Umgebung ist häufig eher „bewegungshemmend“ (wenig Freifläche, kein eigener Garten, viel Verkehr).

Die Welt erschließt sich dem Kind über Bewegung: Schritt für Schritt, Höhen und Tiefen, Länge und Weite werden durch die Bewegung erfahren.

Balancieren, Treppen auf- und absteigen, dies alles sind Bewegungsanreize, die es dem Kind ermöglichen, seine Umwelt und sein Umfeld durch Bewegung zu erlernen und zu erkennen.

Das Selbstbewusstsein des Kindes steigert sich durch viele Erfolgserlebnisse mit vielfältigen und täglichen Bewegungserfahrungen. Das freie, unbeobachtete Spiel fördert seine Selbstverantwortung. Die Kinder können eigenhändig neue Bewegungslandschaften aufbauen und finden so immer wieder neue Bewegungsanregungen.

Als zertifizierte Bewegungs – KiTa steht bei uns die freie und angeleitete Bewegung der Kinder im Mittelpunkt des KiTa – Alltages. So bieten nicht nur unser Außengelände und die Turnhalle viele Bewegungsanlässe, auch die Eingangshalle und die Gruppenräume bieten viele Möglichkeiten sich in diesem Bereich auszuprobieren

2. Körper, Gesundheit und Ernährung

„Der erste Bezugspunkt des Kindes ist sein Körper mit seinen Bewegungen, Handlungen und Gefühlen. Kinder fühlen zuerst körperlich, mit allen Sinnen erforschen sie sich selbst über ihren Körper (Bildung von Anfang an, NRW)“.

Als zertifizierter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung legen wir Wert darauf, dass Bewegungsangebote integrierter Bestandteil unseres KiTa – Alltages sind.

Die Entwicklung des Kindes ist wesentlich geprägt von seinen Körpererfahrungen. Daher ist es wichtig, die Kinder zu einem verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper zu befähigen und zu vermitteln, dass sie für ihren Körper mit verantwortlich sind.

Sie lernen, dass Bewegung und Ernährung eng zusammengehören und dass sie selbst viel dazu beitragen können, um gesund zu bleiben. Gesundheit und das Unterstützen von persönlichen Ressourcen ist ein essentieller Faktor für die Förderung von Resilienz und somit Widerstandsfähigkeit ist

Kenntnisse über Gesundheit und Krankheit, Körperhygiene und gesunde Ernährung werden alltagsintegriert, sowie in speziellen Angeboten und Projekten vermittelt.

Im KiTa-Alltag:

- Die Wickelsituation als sehr individuell, an den Bedürfnissen des Kindes orientierte Situation.
- Essen und Trinken als Erlebnis in angenehmer Atmosphäre
- Tischkulturen/ Tischmanieren
- Freude und Genuss an gesundem Essen
- Beteiligung der Kinder (Teilhabe an den Speiseplänen, Bewertung der Mahlzeiten mittels der Demokratiesäule)
- Zubereitung von saisonalen Gerichten
- Kenntnisse über gesunde Ernährung (Ernährungspyramide)

In Angeboten/ Projekten:

- Besuche von Bäckerei und Wochenmarkt
- Projekt „Gesunde Brotdose“
- Eltern – Kind Angebote zum gemeinsamen angeleiteten Kochen und Zubereiten von Mahlzeiten
- Urban Gardening (Säen, pflanzen, pflegen und ernten von Obst und Gemüse im eigenen Garten, saisonale Projekte (z.B. Apfelprojekt, Kartoffelwoche)

3. Sprache und Kommunikation



Seit April 2011 sind wir Sprachkita im Bundesprojekt „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Über dieses Projekt ist in unserer KiTa eine zusätzliche Mitarbeiterin mit 19,5 Std./W beschäftigt, die für den Bereich Sprachförderung zuständig ist. Im Alltag ist sie gruppenübergreifend tätig. Zudem unterstützt und schult sie unser Team in den drei Säulen der sprachlichen Bildung:

- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- Zusammenarbeit mit Familien
- Inklusive Pädagogik

Die Digitalisierung bildet einen wichtigen Baustein in allen drei Bereichen.

Die Bereiche sind nicht isoliert zu betrachten, sondern alle greifen ineinander über oder ergänzen sich.

Wichtigster Grundsatz ist es, die Freude des Kindes an Sprachen in all ihren Formen zu fördern. Dazu gehört eine Atmosphäre die zur Kommunikation einlädt. An vielen Stellen werden hierfür auch non – verbale Methoden wie z.B. Piktogramme eingesetzt. So dass Sprache für die Kinder auch „ohne Worte“ visualisiert wird.

Wir geben den Kindern Raum für unterschiedlichste Kommunikationserfahrungen, z.B. durch Morgenkreise, Lesecken, Literacy, Portfolioarbeit, Sprachforscher (ab 4 Jahre), Geschichtenwerkstatt und Förderprogramme (Hören, Lauschen – Lernen).

Um eine kommunikative Atmosphäre zu schaffen braucht man verschiedene Grundvoraussetzungen, die wir in unserer KiTa leben:

- Das pädagogische Personal ist das sprachliche Vorbild, das sich immer wieder selbst reflektiert (Dienstbesprechungen, Sprachvereinbarungen).
- Eine dialogische Haltung in der Kommunikation, welche zu offenen, vorurteilsfreien Gesprächen führt
- Eine Tagesstruktur, die durch Rituale und Wiederholungen Sicherheit und Verlässlichkeit für alle mit sich bringt
- Eine Raumstruktur, die nicht überfordert, aber immer wieder Sprachanlässe gibt
- Eine positive Grundhaltung zur Mehrsprachigkeit, die die verschiedenen Sprachen als Schätze für eine gemeinsame Zukunft sieht.
- Regelmäßige Dokumentationen plus Sismik/Seldak/Liseb und Portfolioarbeit, die die Kinder und ihre Stärken in den Mittelpunkt stellt.
- Wertschätzende Einbeziehung der Eltern und Unterstützung bei Fragen und Problemen
- Eine offene Haltung zur Digitalisierung, die die unterschiedlichen Medien für Kinder zugänglich macht
- Kenntnisse über die verschiedenen Bereiche der Inklusion und Diversität, die zu mehr Toleranz und Miteinander führen

Sprache und Beziehungen sind die bedeutenden, fundamentalen Instrumente zur Vermittlung aller relevanten Sach- und Bildungsbereiche.

4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

„Unsere Einrichtungen verfolgen das Ziel, jedem Kind gerecht zu werden, es in seiner individuellen Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten, ihm einen gestalteten Lebens- und Lern-Raum zu bieten, in dem es intellektuelle, emotionale, musische und religiöse Anregungen findet, sich angenommen weiß, sich wohlfühlt und Gemeinschaft erfährt“ (Leitbild des KiTa-Zweckverbandes: <https://www.kita-zweckverband.de/ueber-uns/leitbild.html> Zugriff am: 06.09.2021).

In unserer Kindertageseinrichtung mit multikulturell geprägten Familien mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Lebensmodellen, Bräuchen, Kulturen, Sprachen, Meinungen und Wertevorstellungen ist es wichtig, sich seiner eigenen Identität bewusst zu sein und andere Kulturen kennenzulernen um allen Menschen vorurteilsfrei zu begegnen.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder einzuladen, ihre eigenen Gefühle den anderen Kulturen, Werten und Normen gegenüber anzuerkennen und die neuen noch unbekanntem Lebenswelten in sicherer Atmosphäre kennenzulernen.

Hier treffen viele unterschiedliche Lebenswelten und Lebensmodelle aufeinander. Für viele Kinder ist es das erste Mal, dass sie mit fremden Kulturen, Normen und Werten in Berührung kommen.

Bei uns sollen die Kinder unterstützt werden ihre Gefühle auszudrücken, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden. Soziale Beziehungen sind elementare Voraussetzungen für alle Bildungsprozesse.

Die Kinder gelangen über verschiedene Prozesse zu einer guten Sozialkompetenz. Sie erhalten hier genug Raum, sich mit der eigenen Herkunft und Kultur auseinanderzusetzen.

Die Entwicklung der Sozialkompetenz wird auch durch die Mitgestaltung der Regeln und Beteiligung an Entscheidungsprozessen wie z.B. in den Kinderkonferenzen unterstützt.

Erste demokratische Entscheidungen, zum Beispiel über unsere Demokratiesäule, tragen dazu bei, die Kinder zu gesellschaftlich verantwortungsvoll handelnden Menschen heranwachsen zu lassen.

Projektbeispiele:

- Stadteilerkundung (Kennenlernen des eigenen Lebensraumes)
- Familienbuch schreiben (Herkunft, Lebensraum und Lebensweise)
- Erarbeitung der Kinderrechte
- Großer Löwe, starke Maus (Selbstbehauptung für Vorschulkinder)

5. Musisch-ästhetische Bildung

„Eine wachsende Vielzahl von Bildern ermöglicht facettenreiches, kreatives Denken und ein sich stetig erweiterndes Verständnis von der Welt. Diese Bildungsprozesse werden dadurch unterstützt, dass Kinder vielfältige Möglichkeiten haben das, was sie wahrnehmen nicht nur als inneres Bild, sondern auch als äußeres Bild gestalten zu können (Bildung von Anfang an NRW)“.

In ihrem täglichen Tun werden Kinder mit all ihren Sinnen aktiv. Dazu benötigen sie geeignete Möglichkeiten und Materialien um ihre Emotionen und Ideen ausleben zu können und für andere sichtbar und erfahrbar zu machen. Beim Gestalten bestimmen die Kinder selbst, welche Materialien und Formen ihre Produkte erhalten. So finden sie vielfältige Möglichkeiten zu Experimentieren, Forschen und Fantasieren.

Jeder Gruppenraum bietet Kreativbereiche, gruppenübergreifend steht ein Kreativ- und Experimentierraum mit viel Platz und verschiedenen Materialien zum kreativen Gestalten, Experimentieren und Musizieren zur Verfügung.

Das **Musizieren und Tanzen** bietet weitere Möglichkeiten, Emotionen auszuleben.

Zu unseren Angeboten im musisch –ästhetischem Bereich gehört auch das Projekt 5+ im Museum Folkwang. Hier erleben die Vorschulkinder Museumskunst und erhalten Anregungen für die Umsetzung des Erlebten in ihrem kreativen Gestalten.

Weitere Möglichkeiten, Emotionen auszudrücken und erfahrbar zu machen, bieten Musik und Tanz. Die Kinder erhalten dadurch die Möglichkeit, Empfindungen wahrzunehmen und auszudrücken, die sie noch nicht in Worte fassen können.

Ebenso fördert Musizieren und Tanzen

- Rhythmisches Empfinden
- Konzentrationsfähigkeit
- Koordination von Bewegungsabläufen
- Spaß und Lebensfreude

Das Singen ist fester Bestandteil unseres Alltags. Zusätzlich haben wir folgende fest integrierte Angebote:

- „Clementönchen“ – Kinderchor mit wöchentlicher Probe und Gemeindeübergreifenden Auftritten.
- „Tanzbienen“ – tägliches gruppenübergreifendes Tanzangebot am Morgen.
- Regelmäßiges Singen und Erlernen neuer Lieder in den Gruppen auch aus anderen Kulturen

6. Religion und Ethik

Orientierung für ein gutes, gerechtes und sinnvolles Handeln stellen...

In der religiösen Erziehung und Bildung lernen Kinder die christliche Botschaft kennen; durch Geschichten, Lieder, Symbole und durch die Feste des Kirchenjahres werden sie mit dem Glauben und dem Leben der Kirche vertraut“. (Leitbild des Kita-Zweckverbandes: <https://www.kita-zweckverband.de/ueber-uns/leitbild.html> Zugriff am: 06.09.2021).

Die christlichen Werte sind die Grundlage unseres Lebens und Arbeitens in der Kindertageseinrichtung. Sie spiegeln sich in allen Situationen unseres Tages wieder. Rituale wie ein Tischgebet vor dem Mittagessen sind fester Bestandteil unseres Tagesablaufes. Symbole unseres Glaubens findet man an vielen Orten der Kindertageseinrichtung. Dazu gehören z.B. unser großes Holzkreuz in der Eingangshalle oder unser Herzensort in dem der Kreuzkoffer seinen Platz hat. Der Kreuzkoffer und der Herzensort werden regelmäßig kindgerecht, angepasst an die aktuellen Themen im Kirchenjahr, gestaltet. Bei der Gestaltung werden die Kinder miteinbezogen. So können sie „erkunden“ und „begreifen“, was Gottes Welt für sie bereithält. Für die Eltern wird eine Erklärung zum aktuellen Anlass dazugelegt.

Zu unseren Werten gehört auch Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Religionen. Wir stellen Gemeinsamkeiten heraus und betrachten Unterschiede respektvoll.

Die Kinder erleben Religionen spielerisch, bildhaft und über den Einsatz verschiedener Medien (Bücher etc.) und in Projekten und Angeboten (Kamishibai) im kirchlichen Jahreskreis.

Regelmäßig werden Wortgottesfeiern in der KiTa gefeiert, die Eltern sind immer herzlich eingeladen.

Einmal im Monat findet „Die gute halbe Stunde“ für alle Familien des Stadtteils in unserer Kita statt. Dies ist eine Kleinkind – Wortgottesfeier, die eine Mitarbeitende der Kindertageseinrichtung gestaltet.

7. Mathematische Bildung

Mathematische Grunderfahrungen machen Kinder im täglichen Spiel und im Umgang miteinander. Sie erleben, dass Mathematik ihre Lebensumwelt prägt und den Alltag strukturieren kann.

Unsere Räume bieten vielfältige Möglichkeiten für mathematische Erfahrungen:

In Räumen und an Einrichtungsgegenständen entdecken die Kinder geometrische Formen, beim Bauen und Konstruieren machen sie Erfahrungen mit geometrischen Figuren. Überall im Haus finden sich Zahlen, auf der Treppe sind z.B. die Stufen nummeriert und laden zum Zählen ein.

Immer wiederkehrende Abläufe geben den Kindern ein Zeitgefühl. Im täglichen Morgenkreis werden die anwesenden Kinder gezählt, die Wochentage und Jahreszeiten besprochen. Im Spiel lernen die Kinder verschiedenste Ordnungssysteme kennen (Spielregeln, Zeiteinteilungen, Raumlagen). Sie entwickeln ein Zahlen- und Mengenverständnis durch verschiedene Möglichkeiten des Abzählens, Sortierens und Ordnen. Sie entdecken Formen, Zahlenbilder und Mengen, lernen Abzählreime, Lieder und Geschichten mit Zahlen. In hauswirtschaftlichen Angeboten und Projekten über den eigenen Körper lernen die Kinder das Messen und Wiegen („Wie groß /schwer bin ich?“ oder „Wie schwer ist eine Tüte Milch?“, „Wieviel sind 100g?“) Die Kinder teilen Spielsachen oder Süßigkeiten und teilen die Gesamtgruppe in Kleingruppen auf. Dadurch entwickeln sie ein Bewusstsein dafür, dass Ordnungsstrukturen und Zahlen überall in ihrem Lebensumfeld wiederzufinden sind.

Ein Themenbereich unseres Vorschulprogramms ist das „Zahlenland“.

Eingebettet in eine Geschichte erleben die Vorschulkinder die Vielfalt mathematischer Zusammenhänge und experimentieren mit geometrischen Formen, Messbändern, Abakus und Waage.

In unserem Forscherraum können die Kinder ihre Erfahrungen erweitern und erhalten durch entsprechende Materialien weitere Anreize zum selbstständigen Experimentieren.

8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder haben ein natürliches Interesse an ihrer Umwelt. Sie möchten ihre Umgebung erleben, erforschen und verstehen und suchen nach Lösungen und Antworten auf ihre ganz eigenen Fragen. Hierzu bietet unsere Kindertageseinrichtung vielfältige Anreize im Alltagsgeschehen und in eigens dafür eingerichteten Räumen. Kinder sind in allen Altersstufen Forscher, Entdecker und Erfinder. Sie nutzen verschiedenste Materialien für das Erforschen des eigenen Lebensraumes und gewinnen dabei Erkenntnisse über Beschaffenheit, Herkunft und Verwendungsmöglichkeiten. Gemeinsam mit anderen Kindern beobachten sie Vorgänge in der Natur, Umweltphänomene oder erkunden technische Vorgänge und Prozesse. Über ihre Erkenntnisse tauschen sie sich untereinander aus und lernen, wo sie sich Informationen selbst beschaffen können. (z.B. Bücher, Computer etc.) Unser großes Außengelände bietet viele Möglichkeiten zum Experimentieren und Forschen (versch. Untergründe und Materialien, wie z.B. gerade und schiefe Ebenen, Stein, Holz, Sand, Lehm, Wasser u.v.m.).

Ein Themenbereich unseres Vorschulprogramms ist das „Forschen und Experimentieren“.

Hier veranschaulichen kleine altersgerechte Experimente den Kindern Phänomene und Grundlagen der Physik, der Optik, des Magnetismus und regen zu selbsttätigem Forschen in unserer Lernwerkstatt oder im Außengelände an.

9. Ökologische Bildung

Unsere natürlichen Ressourcen sind für die Zukunft der uns anvertrauten Kinder richtungsweisend. Daher gehören Themen wie Müllvermeidung, Klimaphänomene in Bezug auf den Klimawandel, Nutzung von saisonalen und regionalen Lebensmitteln und Fairer Handel zu den priorisierten Anliegen unserer pädagogischen Arbeit. Regelmäßig werden diese Themen in Projekten, aber auch im KiTa-Alltag mit den Kindern erarbeitet. Ökologische Zusammenhänge erleben die Kinder ebenso in unserem jährlichen Angebot im Rahmen der Sprachforscherguppe, wo die Kinder den Stadtteil begehen und anhand von Kinderstadtteilkarten kennen lernen können.

Die Vorschulkinder unternehmen Exkursionen in die nahe Natur (Park, Trasse...), zum Imker, Bäcker oder ins Museum. Unser jährliches Stadtteilprojekt bringt den Kindern ihren Stadtteil näher und wird mithilfe von Kinderstadtteilkarten erkundet.

Die Zertifizierung als „Faire KiTa“ und unser Projekt „Urban Gardening“ zeigen die Präsenz der Thematik in unserem pädagogischen Handeln. Beide Projekte werden unter Kapitel 2.5 „besondere Angebote“ näher beschrieben.

10. Medien

Schon früh erleben die Kinder eine Vielfalt von Medien, die sie regelmäßig nutzen und die ihre Entwicklung beeinflussen. Die Welt der Medien kann, sinnvoll eingesetzt, den Erfahrungsbereich der Kinder positiv erweitern; unkontrollierter Konsum schadet ihnen. Aus diesem Grund gehört der gezielte und sachbezogene Einsatz von verschiedenen Medien in den Alltag einer Kindertageseinrichtung.

Das Medienverhalten der Kinder wird stark geprägt durch das Vorbildverhalten der Erwachsenen. An dieser Stelle ist die Elternaufklärung und Zusammenarbeit ein besonders großes Anliegen, z. B. in Eltern-Informationsveranstaltungen.

Verschiedene Medien kommen in unseren Bildungsbereichen zum Einsatz:

- Bücher
- DVD- Filme (Geschichten, Sachgeschichten) am Fernseher
- Toniebox (Hörspiele/Musik)
- Hörspiele und Musik über CD – Player
- Kurz-Filme am Convertible

Der selbstständige Gebrauch befähigt die Kinder, Informationen, die sie bereits in ihrem Umfeld erhalten haben, nachzuvollziehen. Diese Medien sind außerdem Bestandteil ihres täglichen Lebens, ein sinnvoller, kompetenter Umgang kann so von Anfang an erlernt werden.

Die Kinder haben freien Zugang zu Büchern und Zeitschriften. Angeleitete Angebote gibt es mit Fernseher/ DVD, Convertible, Digitalkamera und CD-Player.

Nach einem IT-Rollout im Jahr 2019 können die Kinder mit ihren pädagogischen Fachkräften recherchieren, wenn sie Antworten auf ihre Fragen suchen. Die KiKo – App bietet den Kindern die Möglichkeit neues zu aktuellen Themen im Bereich Tier- und Umwelt, auf verschiedene Weise wie Video, Bild oder Anregungen zur Umsetzung in der KiTa, zu erfahren.

In Projekten entwickeln die Kinder eigene Geschichten. Daraus entstehen Hörspiele, Filme oder Theaterstücke, die aufgeführt werden.

Projekte, z. B. zur historischen Entstehungsgeschichte verschiedener Medien (Bücher, Herstellung von Papier / Drucken, Theaterspiele erleben und spielen > Geschichten werden lebendig) tragen zum besseren Verstehen bei.

Filme können im Dialog mit den päd. Fachkräften und Kindern nachvollzogen und inhaltlich verständlich gemacht werden. Die sprachliche Auseinandersetzung fördert die Fähigkeit der Diskussionsbereitschaft und den Austausch von Argumenten.

In jeder Gruppe befindet sich eine Digitalkamera, mit dem auch die Kinder fotografieren dürfen. Ein digitaler Bilderrahmen in der Eingangshalle zeigt aktuelle Bilder aus dem Alltag der Kindertageseinrichtung.

Big Points (Aufnahme- und Abspielsprachrekorder) werden zur eigenständigen Abspielung des aktuellen Mittagessens genutzt. So steht neben der bildlichen Darstellung auch die Vertonung jedem Kind zur Verfügung.

„Kinder brauchen einen akzeptierenden, verstehenden und förderlichen Rahmen, in dem sie sich als eigenständige Persönlichkeiten erfahren und entwickeln können. Sie sollen für ein souveränes Leben mit Medien stark gemacht werden (Bildung von Anfang an NRW letzter Zugriff 08.09.2021)“.

2.4. Tagesablauf

Der Tagesablauf folgt einer Grundstruktur, die genügend Zeit lässt, den individuellen Bedürfnissen Raum zu geben. Immer wiederkehrende Rituale, werden eingeführt und täglich wiederholt und schaffen so einen Rahmen zur Orientierung.

Unser Tagesablauf

7.00 Uhr - 9.00 Uhr	Bringzeit
9.00 Uhr -9.15 Uhr	Tanzbienen Gruppenübergreifendes Tanz- und Turn Angebot in der Turnhalle
ab 9.15 Uhr	Morgenkreis (Alle Kinder und Mitarbeitenden treffen sich in der jeweiligen Gruppe im Morgenkreis)
Ab 9.45 Uhr	Freispiel und Beginn der Kleingruppenangebote Teiloffenes Freispiel, Projektgruppen wie z.B. Geschichtenwerkstatt, Sprachforscher und Clementönchen, angeleitete Bewegungseinheiten
12.15 Uhr – 12.30Uhr	Abholzeit
12.00 Uhr – 13.00 Uhr	Mittagessen Die Froschgruppe isst im Gruppenraum Die Hummel- und die Igelgruppe essen nacheinander im Bistro
13.00 Uhr – 13.30 Uhr	Ruhezeit In dieser Zeit gehen Kinder schlafen, nehmen an Leserunden z.B. mit dem Kamishibai eil oder spielen in der Gruppe
13.45 Uhr - 14.00 Uhr	Abholzeit
Ab 14.30 Uhr	Freispiel drinnen und draußen, Nachmittags – AG´s (Listen hierfür befinden sich in der Eingangshalle), Elternangebote, Elternkurse, Elternsprechstunden oder auch Feiern und Feste

2.5. Besondere Angebote

Besondere Höhepunkte in unserem KiTa – Alltag sind unsere Feste und Feiern.

Dazu zählen die Feste des **kirchlichen Jahreskreises**, wie z.B. Ostern, St. Martin und Weihnachten. Die **Geburtstage** der Kinder werden gemeinsam in der Gruppe gefeiert. Dabei steht das Kind im Mittelpunkt.

Familienfeste vertiefen den Kontakt zwischen den Familien untereinander. Sie bieten einen schönen Anlass für Zusammenkünfte und gemeinsames Kennenlernen. Die Feste bieten den Kindern und ihren Familien gemeinsame Erlebnisse und Erinnerungen.

Jedes Jahr, kurz vor den Sommerferien, findet ein **Abschiedsfest** für unsere Vorschulkinder statt. Am letzten KiTa- Tag werden die Kinder jeder einzeln mit einer kleinen Verabschiedung über ein Trampolin und eine Matte aus der KiTa „**geschmissen**“

Besondere Highlights sind auch unsere **Ausflüge**. Diese finden in der näheren und ferneren Umgebung statt. Sie finden Gruppenweise oder z.B. gezielt für die Vorschulkinder statt.



Ein weiteres besonderes Angebot ist unser Projekt „**Urban Gardening**“.

Seit dem Frühjahr 2017 bewirtschaften unsere KiTa - Kinder einen „Naschgarten“ in der Nähe der KiTa. Die Flächen sind Brachflächen, die im Rahmen der Initiative „Grüne Hauptstadt“ von der ansässigen

Wohnungsgenossenschaft Essen – Nord zu

Gartenflächen umgestaltet und mit Hochbeeten bestückt

wurden. Somit wurde das Projekt „Urban Gardening – Kinder erleben und gestalten die Natur im Wandel der Jahreszeiten“ ins Leben gerufen.

Als zertifizierte Bewegungskita mit dem Schwerpunkt Ernährung fügt sich das Projekt „Urban Gardening“ perfekt als weiterer Baustein in unser Konzept ein. Die vielfältigen Ziele des Projekts decken sich mit nahezu allen Bildungsbereichen der Bildungsvereinbarung NRW und finden so eine alltagsbezogene, kindgerechte Umsetzung.

Was Kinder durch „Urban Gardening“ lernen können:

Bewegung:

- Entfernung zum „Naschgarten“ ist fußläufig
- Bewegung /Gärtnern/Spielen an frischer Luft
- Arbeiten im Garten erfordern Kraft, Koordination und Körperbeherrschung

Ökologische Bildung:

- Kennenlernen und Verstehen von ökolog. Systemen
- Teilhabe an Kreisläufen vom Säen bis zum Ernten
- bewusster Konsum von Lebensmitteln (regional und saisonal)
- gesunde Ernährung (Essgewohnheiten, Geschmacks-Entwicklung, Wissen über gesunde/ungesunde Lebensmittel...)
- Nachhaltiger, umweltschonender Anbau
- Erlernen nachhaltiger Handlungsalternativen z.B. Pommes aus eigener Ernte, selbstgemachte Tomatensauce, Nachtisch mit Erdbeeren u.v.m.
- Vermeidung von Verpackungsmüll
- Natur wird erfahrbar (Arten/Sortenvielfalt, Herkunft)

Sprache/Kommunikation:

- Alltagsintegrierte Sprachförderung
- Wortschatzerweiterung (Benennen von Pflanzen, Gartengeräten, Tätigkeiten...)

- Förderung der Kommunikation untereinander

Mathematische Bildung:

- Zählen, Messen, Schätzen...

Soziale/kulturelle Bildung:

- Soz. Miteinander, Rücksichtnahme, Erleben von Gemeinschaft (Beteiligung der Eltern und der Nachbarschaft des Naschgartens gemeinsame Erntefeste...)
- Übernahme von Verantwortung, Engagement, Wertschätzung von Lebensmitteln

So wird der Naschgarten zu einem Ort des Lernens und der Begegnung.

Das Projekt bietet immer wieder Experimentierfelder für weitere Projekte, die wir (in Zeiten der Corona Pandemie auch zum Teil online) durchgeführt haben.

Während unserem Apfelprojekt, Kartoffelprojekt und der Erdbeertage gab es Informationen zu den jeweiligen Pflanzen, Geschichten und dazu passende Lieder. Anhand eines kleinen, von den Kindern erstellten Rezeptbuches mit „Lieblingsrezepten“ konnten leckere Ideen weitergegeben und ausprobiert werden.



Wir sind eine „Faire Kita“!

Seit September 2017 sind wir „**Faire Kita**“. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden und Eltern haben wir uns damals auf den Weg gemacht, die Produkte und das Logo des fairen Handels in unseren Kitaalltag zu integrieren.

„**Fair Trade**“ heißt übersetzt „**gerechtes Handeln**“ und setzt seinen Schwerpunkt auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter in den Ländern der Dritten Welt. Wir finden es wichtig, dieses Projekt zu unterstützen, denn die Alternative heißt leider häufig Ausbeutung, Unterbezahlung, Kinderarbeit und Umweltverschmutzung. Im fairen Handel stehen die Menschen im Mittelpunkt, die die Waren produzieren. Sie sollen genug Geld verdienen, um ein unabhängiges Leben führen zu können.

Was heißt das für die Kita?

Um diese Auszeichnung zu bekommen, haben wir uns verpflichtet, einige Produkte kontinuierlich aus fairem Handel zu beziehen. Dies sind bei uns vor allem Kaffee, Bananen, Schokolade (zu Ostern, Nikolaus und anderen Anlässen), Tee, Orangensaft, Blumen und Kekse. Erkennen kann man diese Produkte am **Fair Trade-Siegel**.

Mit den **Vorschulkindern** machen wir jedes Jahr ein mehrwöchiges Projekt zum Thema. Die Kinder erfahren, wie fairer Handel funktioniert und was er für die Arbeiter vor Ort bedeutet, wie Kinder in anderen Ländern leben und was wir hier für ein faires Miteinander tun können. Gemeinsam besuchen wir einen Supermarkt und einen Eine-Welt-Laden, werden zu **Fair Trade** Detektiven und erkunden das Thema auf unterschiedliche Arten.

Was heißt das für die Eltern?

Sie können in unserer Kita „Fair Trade“ Produkte genießen!

Bei allen Fragen zum Thema geben wir gerne Auskunft. Wir bitten Sie, bei Spenden, z.B. für ein KiTa - Fest, auch auf Produkte des fairen Handelns zurückzugreifen. **Dies ist kein Muss, sondern nur eine Bitte.** Sie unterstützen damit einen guten Zweck, dem sich unsere KiTa verpflichtet fühlt. Je mehr Menschen dies tun, desto eher wird auf politischer Ebene dafür gesorgt, dass sich weltweit Arbeits- und Lebensbedingungen verbessern. Für die Produkte bezahlen wir etwas mehr. Aber dafür haben wir in eine gerechtere Welt, in der unsere Kinder in Frieden leben können, investiert.

2.6. Gestaltung von Übergängen

Die Aufnahme in die Kindertageseinrichtung ist für Eltern und Kinder ein ganz entscheidender Weg in einen neuen Lebensabschnitt. Zum ersten Mal trennen sich Eltern und Kinder regelmäßig für mehrere Stunden voneinander. Das Kind selbst muss sich den verschiedenen Herausforderungen einer völlig neuen Welt mit anderen Kindern, fremden erwachsenen Bezugspersonen und neuen Räumlichkeiten stellen. Die Eltern geben ihre Kinder in eine neue Welt ab, die sie nicht genau kennen. Sie akzeptieren, dass andere Personen einen Teil der Erziehung ihrer Kinder übernehmen. Der Eingewöhnungsprozess ist für Eltern und Kinder eine Herausforderung.

„Der Kindergarteneintritt findet mithin nicht nur am ersten Tag statt, sondern beginnt mit der Vorbereitung der Familie und endet mit der abgeschlossenen Eingewöhnung des Kindes (Berger, 1984)“.

In der Eingewöhnungsphase werden Eltern und Kinder Bezugspersonen zur Seite gestellt (Berliner Eingewöhnungsmodell), die sie in der neuen Situation willkommen heißen, sie unterstützen und wertschätzen. Die erste verlässliche und vertrauensvolle Beziehung kann so aufgebaut werden. Eltern und Kinder können unangenehme Gefühle, Ängste und Unsicherheiten äußern und finden Verständnis. Dieser Prozess kann mehrere Wochen andauern.

Die Eingewöhnung ist kein einseitiger Prozess, alle beteiligten Personen bringen ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten ein.

Prozess der Eingewöhnung:

Vor der Aufnahme

- Persönliches Gespräch mit den Eltern, Informationen der Einrichtung an die Eltern, Eltern geben Informationen zu ihrem Kind, Erfassung der Daten
- Informationen zum Prozess der Eingewöhnung

Nach der Platzzusage...

- Elternabend für die neuen Eltern, Schwerpunkt: Prozess der Eingewöhnung, anschließendes Treffen mit den päd. Fachkräften in den Gruppen zu einem Austausch über den Ablauf des pädagogischen Alltags
- Übergabe der Begrüßungsmappe des Trägers mit Anamnesebogen und KiTa-ABC, das erste grundlegende Informationen zum Kindergartenalltag beinhaltet
- Nachweis der Eltern über den Gesundheitsstatus der Kinder
- In der pädagogischen Gruppe werden die Kinder auf die „Neuen“ vorbereitet, das Gruppensymbol wird hergestellt und mit Fotos der neuen Kinder versehen. Diese Bilder hängen bereits vor den Betriebsferien aus und sind ein Willkommensgruß an die neuen Kinder und Eltern. Die Kinder der Gruppe lernen die Gesichter der „Neuen“ kennen.
- Den Neuankömmlingen stehen in den Gruppen Helfer Kinder zur Seite.

Vorbereitungen im Team...

- Die Aufteilung der neu aufzunehmenden Kinder erfolgt im Dienstgespräch.
- Die Eingewöhnung (standardisiertes Verfahren) wird reflektiert. Eltern und päd. Fachkräfte treffen sich zu einem Gespräch. Die Ergebnisse werden in der Bildungsdokumentation dokumentiert.

„Kinder unterscheiden sich voneinander und benötigen daher auch in Übergangssituationen in unterschiedlichem Ausmaß Unterstützung (Bildung von Anfang an NRW)“. Der Prozess der Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich Eltern und Kinder in der Einrichtung wohlfühlen und sich angenommen wissen.

Die Eltern haben im Rahmen eines Elternnachmittages die Möglichkeit, im Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften, ihre Eindrücke über die Eingewöhnungszeit mitzuteilen. Die Eingewöhnungszeit wird dokumentiert.

Gruppenwechsel von Gruppentyp II zu III

Kinder im Alter von 1 bis unter 3 die in den Gruppentyp II (Froschgruppe) aufgenommen werden, wechseln im Alter von 3 Jahren innerhalb unserer Einrichtung, die Gruppe in den Gruppentyp III (Hummelgruppe). Die Eltern werden bereits bei der Aufnahme der Kinder über diesen Wechsel informiert. Nach dem 3. Geburtstag findet zum Anfang des neuen KiTa – Jahres der Gruppenwechsel statt.

Vorbereitet wird dieser Übergang bereits in den Monaten vor dem Wechsel. Es finden gegenseitige Besuche statt, sowohl der Kinder, als auch der pädagogischen Fachkräfte der verschiedenen Gruppen.

Die Mitarbeitenden beider Gruppen führen intensive Gespräche miteinander, um den Kindern den Übergang möglichst einfach zu gestalten und um wichtige Informationen auszutauschen. Zeitnah vor dem Wechsel werden die Eltern zu einem Gespräch eingeladen mit den bisherigen und den zukünftigen Mitarbeitenden. In diesem Gespräch geben die pädagogischen Fachkräfte alle wichtigen Informationen weiter und die Eltern haben die Möglichkeit Fragen zu stellen und mit den Mitarbeitenden über den Wechsel in den Austausch zu kommen. So soll die Dokumentation und Förderung jedes Kindes kontinuierlich weitergeführt werden.

Übergang Kindertageseinrichtung - Schule

Die Kindertageseinrichtung ist eine Bildungsinstitution mit einem eigenen, auf das Alter der Kinder abgestimmten Bildungsauftrag.

Im Verlauf ihrer KiTa - Zeit machen Kinder vielfältige Erfahrungen. Sie wachsen, erweitern ihr Wissensspektrum und ihre sozialen Kompetenzen. Sie haben erfahren, dass sie einen Teil ihres Alltages auch ohne die Eltern und das gewohnte häusliche Umfeld angstfrei und bereichernd erleben können.

Der in der Kindertageseinrichtung begonnene Bildungsprozess wird in der Schule weitergeführt. Dazu ist eine Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindertageseinrichtung unerlässlich und auch vom Gesetzgeber festgelegt. Damit dies gelingt, müssen beide Institutionen Informationen über die eigenen Inhalte und Methoden austauschen, damit der Übergang für die Kinder erleichtert wird.

Das Ziel der Einrichtung ist es, die Kinder möglichst optimal auf den Schulbesuch vorzubereiten. Präventive Maßnahmen werden in Absprache mit den Eltern rechtzeitig in die Wege eingeleitet. *„Zurückstellungen vom Schulbesuch werden nur in gesundheitlich begründeten Ausnahmefällen vorgenommen. Die sogenannte Schulfähigkeit ist in diesem Sinne keine Eingangshürde mehr, sondern ein Ziel pädagogischer Arbeit in der Schule (Bildung von Anfang an NRW)“.*

Im letzten KiTa - Jahr werden die Kinder zusätzlich in gruppenübergreifenden Projekten besonders intensiv auf die Bildungsanforderungen in der Schule vorbereitet. Im Mittelpunkt steht der Gedanke, dass die Kinder Neugierde entwickeln, Fragen stellen und diese beantwortet bekommen, damit sie neuen Dingen erwartungsvoll entgegensehen.

Inhaltlich werden folgende Bereiche angeboten:

- Literacy (Verständnis für Sprache und Schrift)
- Abenteuer im Zahlenland (Verständnis für Zahlen/Mathematik)
- Naturwissenschaftliche Experimente

- Das Würzburger Programm „Hören-Lauschen-Lernen“ zur phonologischen Bewusstheit im Hinblick auf den Erwerb der Schriftsprache
- Exkursionen zu verschiedenen Themenbereichen

Die Eltern werden inhaltlich über alle anstehenden Themen und Methoden im Einzelgespräch oder bei Themenabenden informiert. Sie sehen dem Übergang in die Grundschule oft sorgenvoll entgegen. Über die gute Information und dem Bewusstsein, dass ihre Kinder sich schon jetzt gern mit den angesprochenen Bildungsinhalten, die dann in der Schule weitergeführt werden, auseinandersetzen, können dazu beitragen, dass Ängste abgebaut werden.

Einmal im Monat besuchen sich Vorschul- und Schulkinder der nahegelegenen Grundschule. Die Schulkinder lesen den Vorschulkindern vor, im Anschluss gibt es gemeinsame Aktivitäten.

Im Arbeitskreis: AK I, Übergang Kindertageseinrichtung - Schule treffen sich Mitarbeiter/innen der Kindertageseinrichtungen und Lehrer/innen auf Stadtteilebene. Hier entstand das Projekt „Fit für die Schule“. Eltern und Kinder werden schon Wochen vor dem offiziellen Schulbeginn in die Schule eingeladen. Pünktlichkeit, Umgang mit Schulmaterialien, Erziehung zur Selbständigkeit werden thematisiert. Die Kinder besuchen nach den Osterferien eine Woche lang ihre Schule. Sie erkunden das Gebäude, erleben Probeunterrichtsstunden und lernen die Lehrer/innen kennen.

2.7. Integration

Das Ziel unserer Kindertageseinrichtung ist es, die Vielfalt der Lebenswelten und der Familienkulturen in das Erziehungskonzept unserer Kindertagesstätte miteinzubeziehen.

Die Mitarbeitenden verstehen sich im Prozess der Integration als Bindeglied zwischen den Kindern, Familien und Kulturen. Eine weltoffene Haltung der Mitarbeitenden ermöglicht hierbei eine gelungene Integration. Um als Bindeglied zu agieren nutzen sie verbale und nonverbale Kommunikation sowie ihre Haltung. Unsere Arbeit ist geprägt von Respekt und Wertschätzung allen Kindern und Eltern gegenüber, ungeachtet ihrer ethnischen und sozialen Herkunft.

Wir nehmen die Vielfalt unserer Familien als eine große Bereicherung war. Im Mittelpunkt stehen die kulturellen, religiösen und sozialen Hintergründe der Kinder und ihrer Eltern. Unser Ziel ist es, den Kindern und Familien Toleranz, Respekt und Empathie im alltäglichen Miteinander zu vermitteln. Gemeinsame Aktivitäten stärken hierbei das Wir – Gefühl.

2.8. Inklusion



„Unser Blick auf Kinder geht davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist [...]“ (Leitbild des Kindertageseinrichtung-Zweckverbandes:

<https://www.kita-zweckverband.de/ueberuns/leitbild.html>

Der Gedanke der Inklusion geht über die Integration z.B. behinderter Kinder in Regeleinrichtungen hinaus. Er geht davon aus, dass alle Kinder – unabhängig von ihren individuellen Stärken und Schwächen – ein Recht darauf haben, gemeinsam miteinander und voneinander zu lernen. Dabei wird die Unterschiedlichkeit der Kinder als Bereicherung und Chance gesehen.

Vorurteile und Diskriminierung werden von Anfang an abgelehnt und wenn vorhanden abgebaut.

Dabei ist Inklusion die konsequente Weiterführung von Integration. Integration bedeutet das Dazunehmen eines Kindes in ein bestehendes System, ohne das Grundsystem stark zu verändern. Die Inklusion gestaltet den Alltag so, dass alle Kinder das gleiche Recht auf Erziehung und Bildung haben und dies über umfassende Anpassungsprozesse des Umfeldes zu realisieren ist. Das bedeutet für alle Kinder die Teilhabe an Bildungsprozessen zu ermöglichen. Im Blick steht Inklusion zu leben – Barrieren auszuschließen und aufkommende oder aufgedeckte Barrieren abzubauen.

Inklusion fängt im Kopf an. Es ist ein ständig wachsender Prozess, durch den alle Beteiligten, die Kinder, die Eltern und vor allem die Mitarbeitenden ständig lernen, Erfahrungen machen, begleiten, neue Wege erarbeiten, reflektieren und daran wachsen.

Das Team unserer Kindertageseinrichtung hat die Unterschiede und auch die Gemeinsamkeiten der Kinder im Blick. Sie akzeptieren und wertschätzen die ihnen anvertrauten Kinder, sie entwickeln eine achtsame Haltung, die die Besonderheiten und die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten aller Kinder berücksichtigt. Diversität, Inklusion und Vielfalt sehen wir als Chance und Mehrwert.

Diese Haltung fördert die Entwicklung der „Ich-Identität“ und der „Gruppen-Identität“, aus der heraus die Kinder ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln können.

Die Kinder finden eine strukturierte Umgebung mit vielen Bewegungs- und Spielangeboten vor. Die Räume bieten Anregungen für unterschiedliche Altersstufen und Bedürfnisse. Die Kinder wählen selbst aus, was ihrer Entwicklung gerade entspricht.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist, wie in allen Bereichen, auch hier von besonderer Bedeutung.

Inklusion in der Praxis bedeutet für die Kinder ein barrierefreier Zugang zu verschiedenen Spielangeboten. Ein strukturierter Tagesablauf ermöglicht Orientierung (Piktogramme). Unterschiedliche Rückzugsmöglichkeiten stehen den Kindern zur Entspannung zur Verfügung. Zur individuellen Förderung werden Kleingruppenaktivitäten angeboten. Durch Kinderpartnerschaften (die älteren helfen den jüngeren) werden Freundschaften aufgebaut und ein „Wir-Gefühl“ entsteht.

Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet dies eine wertschätzende Haltung und den individuellen Blick auf das Kind zu schärfen. Hilfreich sind hierbei unsere Fallbesprechungen, kollegiale Beratung und regelmäßige Fortbildungen zu ausgewählten aktuellen Themen. Bedeutend für eine funktionierende Inklusion ist die Zusammenarbeit mit Beratungs- und Therapieanbietern.

Die Sicherstellung personeller Ressourcen der Einrichtung ist an dieser Stelle von besonderer Bedeutung. Zum einen um einer Überlastung der Fachkräfte vorzubeugen und zum anderen, dem Kind die nötige individuelle Versorgung und Förderung bieten zu können.

Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden individuelle Förder- und Teilhabepläne erstellt. Dort werden die Bereiche mit dem Förderbedarf und den Möglichkeiten zur Förderung festgehalten und dementsprechend umgesetzt. Die Pläne werden halbjährlich überarbeitet, um diese immer wieder der aktuellen Situation des Kindes anzupassen. Diese werden in einem Elterngespräch gemeinsam mit den Eltern besprochen.

2.9. Sprachförderung

Sprache ist die wichtigste Grundlage der Kommunikation mit anderen Menschen und entwickelt sich durch die Qualität der Beziehung. Durch die zunehmende Fähigkeit sich verbal auszudrücken wird das Kind unabhängiger und selbstbewusster. Durch Sprache kann es seine Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen, Bedeutungen vermitteln, sein Tun begründen, Erlebnisse verarbeiten, Erfahrungen austauschen, Wünsche und Bedürfnisse mitteilen, Zusammenhänge verstehen und Handlungen planen. Sprachförderung findet bei uns nicht gesondert statt, sondern ergibt sich im alltäglichen Miteinander als alltagsintegrierte Sprachförderung. So sind der täglich wiederkehrende Sing- und Spielkreis ebenso wie das wöchentliche Singen und Erleben neuer Lieder mit den KiTa - Kindern, wichtige Rituale geworden. Spielmaterial das das Sprechen und Kommunizieren fördert steht allen Kindern zur Verfügung und wird nach individuellen Bedürfnissen ausgetauscht oder erweitert.

Sprachförderangebote in unserer Einrichtung:

- Das Projekt „Sprachforscher“ wird einmal wöchentlich von unserer Sprachfachkraft für alle Kinder 2 Jahre vor der Einschulung angeboten. Hierbei sollen die Kinder spielerisch Sprache erkunden und Neues entdecken.
- Die „Geschichtenwerkstatt“ findet einmal wöchentlich für alle Vorschulkinder statt. Hier liegt der Schwerpunkt auf dem Selbsterzählen und Verschriftlichen von Erlebnissen und dem Erkunden der realen Umwelt der Kinder
- Das Sprachprojekt „Hören, Lauschen-Lernen“ findet einmal jährlich für ca. 12 Wochen täglich morgens ca. 10-15 min. für die Vorschulkinder statt. Die ist ein Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache.
- Leserollis, gefüllt mit Büchern, Medien und Spielen für unterschiedliche Altersgruppen werden an die Familien ausgeliehen, um auch im häuslichen Alltag weitere Sprachanlässe zu schaffen.
- Spiel- und Beschäftigungsmaterial zur Sprachförderung
- Bücherei mit wöchentlicher Ausleihmöglichkeit für alle Familien

2.10. Teamarbeit



"Die Stärke des Teams ist jedes einzelne Mitglied. Die Stärke eines jeden Mitglieds ist das Team."

Phil Jackson

Teamarbeit ist für uns die Grundlage unserer Arbeit. Dies kann nur mit einem guten Miteinander gelingen. Daher ist es und wichtig, gemeinsame Ziele zu verfolgen, um sowohl im pädagogischen als auch im organisatorischen Bereich sehr gute Arbeit leisten zu können.

Folgende Ziele sind für uns dabei entscheidend:

- Das Entdecken und Einbeziehen von individuellen Ressourcen der einzelnen Teammitglieder
- Stetige Reflexion unserer Arbeit
- Entwicklung gemeinsamer Prioritäten und Schwerpunkte
- Planung und Organisation von Festen, Themen, Terminen, pädagogischen Angeboten und Aktivitäten
- Klare Prozessabläufe
- Dokumentation aller Vereinbarungen
- Kollegiale Beratung
- Fallberatungen
- Gegenseitiger Austausch

Unsere Ziele werden wie folgt umgesetzt:

Dienstbesprechung

Alle Teammitglieder treffen sich einmal im Monat zu einer Dienstbesprechung. Dort arbeiten wir an unserem pädagogischen Konzept und Schwerpunkten.

Wir starten mit einem kurzen Impuls zu aktuellen Themen. Wichtiger Teil der Dienstbesprechung ist der kollegiale Austausch und die Fallberatungen, um aktuelle Situationen von allen Seiten zu betrachten.

Weitere Inhalte sind aktuelle Fachthemen wie z.B. besuchte Fort- und Weiterbildungen. Ein von allen Mitarbeitenden unterschriebenes Protokoll wird erstellt.

Blitzlicht

Jeden Montag und Donnerstag findet morgens um 8.00 Uhr ein Blitzlicht statt. Teilnehmer sind die Leitung und jeweils eine pädagogische Fachkraft pro Gruppe. Hier wird alles organisatorische besprochen und in einem Protokoll, das alle Mitarbeitenden unterschreiben festgehalten. Die Dauer ist auf 15-20 Minuten festgelegt.

Gruppenteam

Einmal im Monat hat das Team einer Gruppe gemeinsame Planungszeit, um Projekte zu planen, die pädagogische Arbeit zu besprechen und Absprachen zu treffen.

Vorbereitungszeit

Allen Teammitgliedern steht Vorbereitungszeit zur Verfügung. Diese wird im Dienstplan festgehalten und erfolgt bei Bedarf nach individueller Absprache. Sie soll ermöglichen, pädagogische Inhalte und Maßnahmen fachgerecht vor- und nachzubereiten.

Fortbildungen

Es finden gemeinsame Inhouse – Schulungen zur Arbeit an der Konzeption, pädagogischen Themen und Schwerpunkten statt um die gemeinsamen Ziele weiter zu verfolgen.

JAG (Jahres – Abschlussgespräche)

JAG – Gespräche zur persönlichen Zufriedenheit, pädagogischen Arbeit, persönlichem Arbeitseinsatz und Wünschen finden jährlich für den Mitarbeitenden mit der Leitung statt. Der Gesprächsverlauf wird protokolliert und dient im darauffolgenden Jahr der Reflexion.

Im jährlichen internen Audit wird die pädagogische Arbeit nach Kriterien des KTK – Gütesiegels überprüft. Die Checklisten des Nationalen Kriterienkataloges: „Pädagogische Qualität entwickeln“ dienen der Überprüfung und Verbesserung (siehe auch: Qualitätssicherung).

Team der Mitarbeitenden:

Wir sind ein multiprofessionelles Team. Die pädagogisch Mitarbeitenden bereichern mit ihren persönlichen Stärken, Fähigkeiten und Kompetenzen unsere Arbeit.

- ✚ Leitung (TQM – Beauftragte)
- ✚ 9 pädagogische Fachkräfte in Voll – oder Teilzeit
(davon 1 Religionsbeauftragte, 1 Sicherheitsbeauftragte, 1 Elementarpädagogin mit dem Schwerpunkt soziale Inklusion, 1 Elternbegleiterin)
- ✚ Inklusionsfachkraft
- ✚ Ergänzungskraft
- ✚ Sprachkraft aus dem Bundesprojekt „Sprache ist der Schlüssel zur Welt“
- ✚ Gruppenübergreifende Bildungsbegleiterin
- ✚ 2 PiA – Praktikantinnen
- ✚ Hauswirtschaftskraft

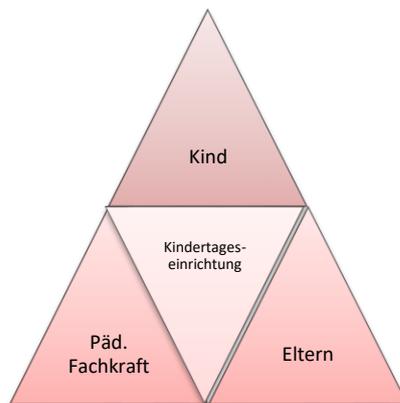
3. Zusammenarbeit

3.1. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien



Die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist für die kindliche Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder von hoher Bedeutung. Ein guter Austausch ist wichtig für die pädagogische Arbeit. Für verschiedene Belange, Sorgen, Kritik oder Organisatorisches können jederzeit Gespräche vereinbart werden. Ein Elternbriefkasten hängt in der Eingangshalle, hier können auch anonyme Mitteilungen eingeworfen werden.

Wir begegnen den Eltern und ihren unterschiedlichen Erziehungsstilen mit Wertschätzung. Wenn eine positive, sichere und wertschätzende Erziehungspartnerschaft besteht, fällt es dem Kind leichter auf die Bezugsperson zu zugehen, Vertrauen aufzubauen und sich wohl zu fühlen. Eltern, pädagogische Fachkräfte und Kind bilden ein Beziehungsdreieck, das sich gegenseitig bedingt und für unsere Arbeit essentiell wichtig ist.



Beziehungsdreieck in einer Kindertagesstätte. Erstellt durch Leonie Wadle

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist fester und wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Ziel dieser Zusammenarbeit ist die Entwicklung eines Vertrauensverhältnisses als unverzichtbare Voraussetzung für die pädagogische Arbeit mit den Kindern.

Für die Eltern gibt es verschiedene Möglichkeiten des Austausches:

- Elternabende/Nachmittage, hierzu gibt es eine jährliche Abfrage, welche Themen, Zeiten etc. interessant für die Eltern sind
- Eltern - Zufriedenheitsabfrage
- Entwicklungsgespräche finden jährlich nach Erstellung der Bildungsdokumentation statt
- Die Eltern haben die Möglichkeit nach Rücksprache in unserer Einrichtung zu Hospitieren
- Unser Eltern Café steht allen Eltern bis 9.15 Uhr zum Austausch untereinander, im Bistro, zur Verfügung.
- Weitere Gesprächstermine können mit den Mitarbeitenden individuell vereinbart werden.

Die Elternmitwirkung wird gefördert durch die Wahl eines Elternrates, der für jedes KiTa-Jahr in der jährlich stattfindenden Vollversammlung gewählt wird und eng mit Eltern und Kindertageseinrichtung-Team in Gremien zusammenarbeitet.

Im pädagogischen Alltag gibt es immer Bereiche, in denen die Eltern aktiv mitarbeiten können, z.B. bei Nachmittagsangeboten, in Projekten und Begleitung bei Ausflügen. Das Team der Kindertageseinrichtung legt Wert auf eine ausreichend gute Information der Eltern über die Arbeit, den Alltag in der Kindertageseinrichtung, um die eigene Arbeit transparent zu machen. Regelmäßig erscheinen Elternbriefe. Jede Gruppe besitzt eine eigene Pin-Wand, in der Eingangshalle werden an einer Wand alle wichtigen Hinweise, die für alle Eltern gelten, ausgehängt. Der digitale Bilderrahmen wird regelmäßig mit aktuellen Bildern bestückt und gibt Einblick in das Tagesgeschehen. Zu bestimmten Anlässen werden die Eltern zu Elterninfoveranstaltungen eingeladen (Reflexion der Eingewöhnung, Vorschularbeit, Sprachförderung, Erziehungsfragen).

Vervollständigt wird das Angebot durch gemeinsame Angebote für Eltern und Kinder (Quatschkiste zur Sprachanregung, Aktionstage in der Kinderbücherei, Eltern-Kind-Kochkurse, Kreativangebote, Ausflüge, Feste, Wortgottesdienste und Familienmessen).

3.2. Zusammenarbeit mit dem Träger

Zwischen unserem Träger dem KiTa Zweckverband im Bistum Essen und unserer Kindertageseinrichtung besteht eine enge Zusammenarbeit. Neben den kontinuierlichen Verbesserungen der materiellen und räumlichen Bedingungen gibt er den nötigen Rahmen zur Erfüllung des pädagogischen Auftrages der Kita und unterstützt die Kita bei der Umsetzung.

Beispiele der Zusammenarbeit:

- Leitungsdienstbesprechungen auf Pfarrei – Ebene
- Trägerkonferenzen
- Fortbildungen
- Jahres- Abschlussgespräche zwischen der KiTa- Leitung und ihrer Gebietsleitung
- Fachberatungen

3.3. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Die Kindertageseinrichtung wählt, unter Berücksichtigung der Bedarfslage der Familien, nach Umfrageergebnis jene Kooperationspartner, die unterstützend und beratend in der Einrichtung oder auch in eigenen Räumen tätig werden. Hier sind Familienbildungsstätten (katholische Familienbildungsstätte, AWO, SKF) gemeint, die z. B. Referenten für Elterninformationsveranstaltungen stellen, Angebote für Eltern und Kinder mitgestalten. Kurse, für Familien mit Migrationshintergrund unterstützen beim Erwerb der Zweitsprache Deutsch. Im Rahmen der Gesundheitsprävention sind Kochkurse und Bewegungsangebote (z.B. Yoga, Entspannung) im Angebot.

Beratungsstellen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, wie z.B. Erziehungsberatung, Erwerbslosenberatung, Schuldnerberatung, Treffpunkte für Alleinerziehende, Deutschkurse, sind im Stadtteil zentral gelegen und gut erreichbar. Hier informiert die Einrichtung betroffene Familien und hilft bei der Kontaktaufnahme.

Die Verbundeinrichtungen sind in den Gremien des Stadtteils (Stadtteilkonferenz, Kultur-AG, Gemeinderat der Kirchengemeinde) vertreten. Bei Aktivitäten im Stadtteil (z. B. Gesundheitstag, Dorf- und Kulturfest, Gemeindefest) sind die Verbundeinrichtungen mit eigenen Angeboten vertreten.

3.4. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kindertageseinrichtung hat eine eigene Homepage (<https://www.kita-st-clemens-maria-hofbauer.de/>). Die Homepage beinhaltet alle pädagogischen Inhalte, Organisatorisches und Aktuelles aus unserer Einrichtung. Flyer unserer Kindertageseinrichtung und des Familienzentrums liegen bei verschiedenen Festen und Anlässen aus, um in unserem Einzugsgebiet über die Arbeit unserer KiTa zu informieren. Presseberichte zu aktuellen Themen werden in Zusammenarbeit mit der Kommunikationsreferentin aus der Geschäftsstelle erstellt.

4. Kinderschutz

Alle Kinder und ihre Eltern sollen die Einrichtung als „geschützten Raum“ empfinden. Die Einrichtung verfügt über ein Regelwerk und Kommunikationsstrukturen, die den Umgang miteinander beschreiben. Eine vertrauensvolle, empathische Haltung der Mitarbeitenden untereinander und gegenüber Kindern und Eltern ist die Basis für einen gelingenden pädagogischen Alltag. Sie ermöglicht den Zugang und den offenen Austausch in Konfliktsituationen. So entstehen in unserem Arbeitsfeld Vertrauensverhältnisse.

Nach Schulung einer Mitarbeitenden zur Elternbegleiterin über ein Bundesprojekt wurde im Team die Einladung zur dialogischen Haltung ausgesprochen und umgesetzt. Vor jedem Dienstgespräch erinnert ein Impuls in besonderer Weise daran.

Die Einladung zum Dialog beinhaltet (nach Jonas Schopp, Jana Marek – Eltern stärken – Einladung zum Dialog):

- Jede/Jeder genießt den gleichen Respekt.
- Ich mache mir bewusst, dass meine „Wirklichkeit“ nur ein Teil des Ganzen ist.
- Ich genieße das Zuhören.
- Ich brauche niemanden von meiner Sichtweise zu überzeugen.
- Ich verzichte darauf, (m)eine Lösung über den Lösungsweg meines Gegenübers zu stellen.
- Wenn ich von mir rede, benutze ich das Wort „Ich“ und spreche nicht von „man“.
- Bevor ich rede, nehme ich mir einen Atemzug Pause.
- Ich rede von Herzen und fasse mich kurz.
- Ich vertraue mich neuen Sichtweisen an.
- Ich nehme Unterschiedlichkeit als Reichtum an.

Die Konzeption der Einrichtung verfügt über ein Beschwerdeverfahren für Eltern und Kinder:

- Die Mitarbeitenden achten auf einen regelmäßigen Austausch zwischen Eltern, Kindern und Team. Dazu gehören „Tür- und Angelgespräche“, niedrigschwellige Kontaktmöglichkeiten zum Kennenlernen und informellen Gesprächen.
- Die Eltern sind darüber in Kenntnis gesetzt, dass terminierte Elterngespräche jederzeit nach Absprache möglich sind. Sie wissen, dass auch die Mitarbeitenden auf sie zukommen, wenn ihrerseits ein Gesprächsbedarf besteht. Diese Gespräche werden

immer protokolliert und nach Korrekturlesung von allen Beteiligten unterschrieben. Protokolle werden in der Kinderakte aufbewahrt.

- Die Möglichkeit der Hospitation von Eltern besteht ebenfalls nach Absprache.
- Die Mitarbeitenden achten darauf, regelmäßig mit jedem Kind ins Gespräch zu kommen.
- Die Kinder haben im täglichen Morgenkreis die Möglichkeit, ihre Anliegen zur Sprache zu bringen.
- Eine Fotowand in der Eingangshalle zeigt alle Mitarbeitenden mit der entsprechenden Funktion und ggf. Gruppenzugehörigkeit in der KiTa.
- Die pädagogische Arbeit wird, ebenfalls in der Eingangshalle, aber auch vor den Gruppenbereichen dokumentiert. Ein digitaler Bilderrahmen gibt Einblicke in den pädagogischen Alltag. Aushänge informieren über Angebote für Eltern und Kinder.
- Die Einrichtung achtet darauf, dass darüber hinaus alle wichtigen Informationen schriftlich an alle Eltern persönlich weitergeleitet werden.
- Die Spielbereiche der Kinder sind übersichtlich und einsehbar angelegt. Es gibt Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder, in denen sie sich unbeobachtet fühlen dürfen. Die Mitarbeitenden haben aber jederzeit Zugangsmöglichkeiten.
- Die Wickel- und Hygienebereiche sind vor Einblicken geschützt. Pflegerische Tätigkeiten werden in einer 1:1 Situation als pädagogische Einheiten angesehen.
- In Dienstgesprächen und in betreuungsfreien Zeiten auf Gruppenebene besteht die Möglichkeit zu Fallbesprechungen, in denen die Mitarbeitenden sich Rat und Unterstützung holen können.

Verfahrensordnung des Trägers zum Kinderschutz § 8a SGB VIII

Der Träger der Kindertageseinrichtung hat eine Verfahrensordnung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung entwickelt.

Alle Mitarbeitenden der Einrichtung werden in jährlichen Schulungen über die Verfahrensweise in Kenntnis gesetzt.

Die **Präventionsordnung** beinhaltet das Einfordern eines erweiterten Führungszeugnisses und die Selbstverpflichtungserklärung. Hier verpflichten sich alle Mitarbeitenden „... *durch die Unterzeichnung zu einer wertschätzenden Haltung Kindern und Jugendlichen gegenüber, zum Einschreiten bei Grenzverletzungen und sexueller Gewalt und sie versichern, dass sie nicht wegen einer Straftat im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt verurteilt worden sind (Eva Ortmann, Kinderschutzfachkraft, Kindertageseinrichtung Zweckverband)*“.

Verfahrensordnung:

- Der Kenntnis erhaltende Mitarbeitende informiert die Leitung der Einrichtung
- Gemeinsam mit ihr findet eine Einschätzung der Gefahrenlage statt.
- Liegen gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vor, wird die Gebietsleitung informiert.
- Die Gebietsleitung informiert die Geschäftsführung.
- Die Gebietsleitung entscheidet über die Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Kinderschutzfachkraft des Zweckverbandes oder anderer Fachstellen.
- Die insoweit erfahrene Kinderschutzfachkraft ist in keinem Fall in der eigenen Einrichtung beschäftigt.
- Im Beratungsgespräch mit der insoweit erfahrenen Kinderschutzfachkraft sind anonymisierte Daten zu verwenden.

- Gemeinsam mit der insoweit erfahrenen Kinderschutzfachkraft nehmen die betroffenen Mitarbeiter/innen erneut eine Risikoeinschätzung vor.
- Die Fallverantwortung bleibt bei der Einrichtungsleitung.
- Ein Schutzplan, der Vorschläge und Hilfen zur Abwendung des Gefahrenrisikos enthält, wird erstellt.
- Die Sorgeberechtigten werden nur dann mit einbezogen, wenn das Kindeswohl dadurch nicht gefährdet wird. Alle hier genannten Schritte sind zu dokumentieren (Dokumentationsvorlage B, Formular C6).
- Regionale Vereinbarungen mit dem örtlichen Jugendamt bleiben davon unberührt.
- Schutzplan und Dokumentation gehen zeitnah an die Regionalleitung, die alle Unterlagen auch an die Kinderschutzbeauftragte des Kindertageseinrichtung-Zweckverbandes weiterleitet.
- Wird von den Personenberechtigten keine Hilfe angenommen, und ist das Ergebnis der Risikoanalyse größer als 4, entscheidet die Regionalleitung gemeinsam mit der Einrichtungsleitung und der insoweit erfahrenen Kinderschutzfachkraft über eine schriftliche Information des Jugendamtes
- Besteht hinsichtlich der Entscheidung zur Weitergabe des Falles an das Jugendamt Unsicherheit, wird die Kinderschutzbeauftragte des Kindertageseinrichtung-Zweckverbandes hinzugezogen.
- Die Information des Jugendamtes erfolgt durch die Einrichtungsleitung über die zuständige Gebietsleitung mit allen erforderlichen Unterlagen (Vorlage A).
- Die gesamte Dokumentation des Vorganges ist unter Verschluss zu halten.
- Der Träger erhält eine Ausfertigung der gesamten Dokumentation.

5.1. Qualitätsentwicklung und –sicherung

Grundlage unserer Qualitätsentwicklung ist das vom Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e.V. geschaffene KTK – Gütesiegel – Bundesrahmenhandbuch. Die Qualitätsanforderungen des Handbuches orientieren sich an den christlichen Werten und beschreiben das spezifische Profil und die Qualitätsansprüche an katholische Kindertageseinrichtungen. Ziel unseres Qualitätssystems ist es, Abläufe, Inhalte und Ergebnisse zu optimieren um unsere Arbeit immer wieder an die aktuellen Situationen und Bedürfnisse anzupassen. Diese Prozesse sollen nachvollziehbar und überprüfbar sein. Zu den Prozessen gehört z.B. die Umgebungsgestaltung, Entwicklung und Bildung des einzelnen Kindes, Einbeziehung aller Beteiligten und alle wichtigen pädagogischen Abläufe. Prozesse werden in diesem Zusammenhang in allen Bereichen reflektiert und überprüft. Dazu werden sie im jährlichen internen Audit im festgeschriebenen PDCA – Zyklus überprüft und bei Bedarf über Maßnahmepläne angepasst oder verbessert.

Der Qualitätsbrief bescheinigt, dass die Qualitätsanforderungen von 6 der insgesamt 9 Bereiche erfüllt werden. Diese Bereiche sind:

1. Kinder
2. Eltern
3. Kirchengemeinde
4. Glaube
5. Träger und Leitung
6. Personal

2019 wurde unser Qualitätssystem mit dem **KTK – Qualitätsbrief** ausgezeichnet. Dies ist jedoch kein abgeschlossener Prozess, sondern Bedarf der stetigen Weiterentwicklung und Überprüfung.

Die Qualitätssicherung verfolgt das Ziel, die bestehenden Strukturen der Kindertagesbetreuung und die vorhandenen Ressourcen zu reflektieren und zu überprüfen. Durch Qualitätsmanagement-Systeme sollen die Angebote der Kindertageseinrichtungen effektiver gestaltet und die Qualität gesichert werden. Die Qualitätssicherung umfasst alle Arbeitsansätze, Arbeitsabläufe, die auf die Feststellung, Entwicklung und Sicherung von Qualität in der Einrichtung ausgerichtet sind.

Die pädagogische Qualität ist gekennzeichnet vom Wohlbefinden der Kinder und Eltern in der Einrichtung und von Bildungs- und Entwicklungschancen für Kinder in den verschiedenen Entwicklungs- und Bildungsbereichen.

Alle Kinder sollen auf der Basis ihrer individuellen Kompetenzen gefördert werden. Damit werden Voraussetzungen geschaffen, frühzeitig Chancengleichheit zu ermöglichen.

5.2. Beschwerdemanagement

Beschwerden sind grundsätzlich ernst zu nehmen und werden als Möglichkeit zur Entwicklung und Verbesserung der Arbeit wahrgenommen.

Reflexionen, Überprüfungen und Überarbeitungen sind ein dauernder Prozess in der Kindertageseinrichtung. Es geht um die Entwicklung einer Haltung, in der die pädagogischen Fachkräfte, Eltern und Kinder sich gegenseitig unterstützen, in der konstruktiven Kritik, Verbesserungsvorschläge, Anregungen und Anfragen als Chance begriffen werden und in den Konflikten offen und fair ausgetragen werden können.

Die Mitarbeitenden verstehen sich als Vorbild für wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander.

Ziel des Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit herzustellen. Beschwerden werden als ein Recht der Eltern auf Stellungnahme zur Arbeit der Einrichtung angesehen und wertgeschätzt. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihre Anliegen in unterschiedlicher Form vorzutragen. Gemeinsam wird überlegt, ob eine sofortige Klärung möglich ist oder ein Gesprächstermin vereinbart wird.

Beschwerden sind Thema von Dienstbesprechungen, um allen Mitarbeitenden des Teams in der kollegialen Beratung die Möglichkeit zum Austausch zu geben.

Beschwerden der Kinder werden als Unzufriedenheitsäußerungen verstanden, die in unterschiedlicher Form - abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit - in verschiedener Weise sowohl sprachlich, als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit und Zurückgezogenheit ausgedrückt werden können.

Beschwerden der jüngeren Kinder müssen sensibel über ihr Verhalten von den Mitarbeitenden wahrgenommen werden.

Die Konzeption unseres Beschwerdemanagements ist unter Anhang 5 verfügbar.

6. Literaturverzeichnis

- Leitbild Kita Zweckverband (<https://www.kita-zweckverband.de/ueber-uns/leitbild.html>)
- Ein Blick auf die Stadtteile /Altendorf (https://media.essen.de/media/wwwessende/aemter/12/ein_blick_auf_stadtteile/Altendorf_07.pdf)
- Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 – 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in NRW
- Stadt Essen (2021): Stadtteil Altendorf https://www.essen.de/dasistessen/stadtteile/altendorf /altendorf_startseite.de.jsp

7. Anhänge zur Konzeption

- Anhang 1 Kinderschutzbrochure des Trägers
- Anhang 2 Sexualpädagogisches Konzept
- Anhang 3 Institutionelles Schutzkonzept
- Anhang 4 Inklusionskonzept (in Bearbeitung)
- Anhang 5 Beschwerdemanagement

Impressum

Träger der Einrichtung

KiTa Zweckverband im Bistum Essen

Postfach 104351
45043 Essen

Tel: 0201 8675336-10

Mail: info@KiTa-zweckverband.de

Gebietsleitung: (Trägervertreter)

Sarah Stage

Kontaktdaten der Einrichtung

Kindertageseinrichtung St. Clemens Maria Hofbauer
Mercatorstraße 3
45143 Essen

Tel: 0201 628105

Mail: Kita.st.clemens-maria-hofbauer@Kindertageseinrichtung-zweckverband.de

Homepage: <https://www.kita-st-clemens-maria-hofbauer.de>

Einrichtungsleitung: Stefanie Dushaj

Verantwortlich für den Inhalt: Stefanie Dushaj

Letzte Überarbeitung: September 2022